



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

293 (28.6.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-352854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-352854)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in weiteren Bezugsstellen abgeben RM 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM 3.—, Einzelverkaufpreis 10 Pf. — Adressstellen: Waldhofstraße 4, Schrotwagstraße 10/12, Marktstraße 18, No. Friedrichstraße 4, Poststraße 63, W. Koppenstraße 2. — Erscheinungswelle wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 24951, Volkshel-Adress Nummer 17590 Karlsruher. — Telegramm-Adresse: Rem azeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Einzelenteil RM 2.— die 10 mm breite Zeile; im Massenteil RM 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gebühr. — Geschäftsbüro Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. • Aus der Welt der Technik • Kraftfahrzeug und Verkehr • Die fruchtbare Scholle • Steuer, Gesetz und Recht • Neues vom Film • Mannheimer Frauenzeitung • Für unsere Jugend • Mannheimer Reisezeitung • Mannheimer Vereinszeitung • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Samstag, 28. Juni 1930

141. Jahrgang — Nr. 293



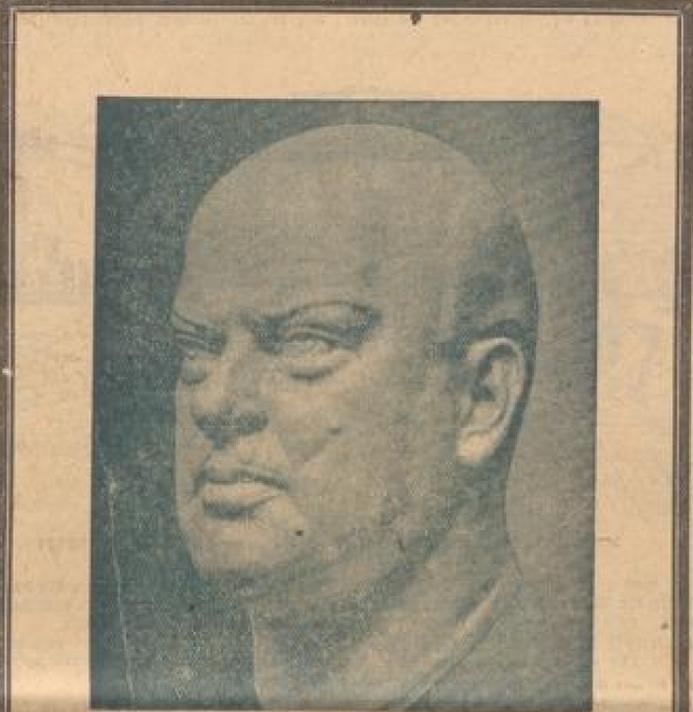


Kriegsende am Rhein / Deutschlands Dank

Nun, da der heißersehnte Tag der Freiheit gekommen ist, gilt es, über die begreifliche Freude des Augenblicks hinweg den Dingen so ernst und nüchtern ins Gesicht zu schauen, wie es guter deutscher Art geziemend. Auch die unumkehrlich besetzten Gebiete der dritten Zone müssen den Weg betreten, den Lande und Bevölkerung der ersten und zweiten Zone bereits begangen haben: Mit dem Abzug des letzten fremden Soldaten ist für sie der Kriegszustand nach fast sechshundert ununterbrochener Dauer beendet. Nun beginnt die eigentliche Friedensarbeit, die Umkehrung und der Wiederaufbau im Rahmen des besetzten Vaterlandes. In den unglücklichen Opfern, die die Bevölkerung des besetzten Gebietes, im besonderen die der benachbarten und blutsverwandten Völkern in den verflochtenen Feldzügen bringen mußte, werden sich wohl noch manche gefellen, die vor allem der wirtschaftlichen Kräfte verfallen werden. Aber der neue Kampf, der bevorsteht, wird anders geführt werden als der verlorene. War es damals Abwehr, Felder, Posten, so ist jetzt Angriff, Lebenswille, Aktivität. Und gerade aus den herausragenden und herausragenden Ereignissen eben dieser Vergangenheit schöpfen wir die Kraft und die Zuversicht, daß auch die kommenden Wirtschaffsüberhanden werden.

Wenn wir aber diesem Hoffungsreichen Wort verstehen, ist es zu gleicher Zeit ein Dank aus tiefstem Herzen an alle, die Leben und Erbens eingeleitet haben, daß der Tag der Befreiung zur Wirklichkeit wurde. Noch stehen vor unseren Augen die kühnen endlosen Scharen der Vertriebenen und Aufgewandenen, die auf der Rheinbrücke noch einmal für uns nach der Pfälzer Heimat zurückwandten und die in der badiischen Nachbarn eine Hilfe und Führung erhielten. Wir gedenken aller dieser, die Gesundheit und Leben einbüßten im Kampf gegen die separatistischen Bestrebungen, die uns heute fast zerstört erheben müßten, aber damals doch eine Gefahr, von erschreckendem Ausmaß und unüberwindlichen Folgen abwehrten. Wir ertünnen und bestürzen die Anstrengungen gegen die Schifffahrt und den Handel, die naturgemäß allein schon durch das Vorhandensein der fremden Besatzung entstanden sind, wobei, wobei, wobei und hoffentlich für immer vorbei!

Allen Anstrengungen zum Trotz, die im Selbstverleugern dem Volkswohl noch vor wenigen Jahren das "Niemals" des Besatzungsendes für wahrheitsähnlicher stellen als das "Denn", ist das unmöglich erscheinende verwirklicht worden. Deshalb gebührt neben dem Dank für die aktiven Kämpfer die höchste Anerkennung denen, die durch ihre Politik trotz unserer Hoffungslosigkeit das erreichten, was durch die Waffe nicht möglich war. Und ganz von selbst leuchten sich unsere Augen an den deutschen Staatsmann, dessen Name mit der Geschichte der deutschen Befreiungspolitik untrennbar verbunden ist, auf Gustav Stresemann. Sein Name wird so oft in diesen Tagen genannt werden, wie der seine, sein Gedächtnis an einen Verstorbenen so demütig gepriesen werden, wie das des Rheinbrückers. Wie wollen es als besonders Ehrlich nehmen, daß es gerade jenseitiger Kunst gelungen wird, in Mannheim in der Befreiungsnacht die Höhe seines Künftigen stammend in der Nacht aufsteigen zu lassen. Denn das ist das Symbol: Die Feuer seines für Deutschland verfallenden Herzens sollen nie erlöschen in allen, die Volk und Vaterland so lieben, wie er es einst getan! Welch tiefe Trauer, daß der Schöpfer des Befreiungswortes nun im Grabe ruht und es ihm nicht mehr verdünnt ist, die Vollendung dessen zu sehen, was er vorbereitet und fast bis ans Ende durchgeführt hatte.



Dr. Gustav Stresemann †
Büste von Prof. Seger-Berlin, aufgestellt im Vorraum des Anwärter-Amts

„Eine der schlimmsten Folgen der von der gegnerischen Seite während des zurückliegenden Ruhekampfes ergriffenen Zwangsmaßnahmen war die fast völlige Stilllegung von Handel und Verkehr in den Mannheimer Rheinhäfen. Die Binnenzolllinie, die mitten durch den Hafen gelegt wurde, bedeutete einen Rückstoß in die Zustände vor der Gründung des preussischen und deutschen Zollbundes, in Zustände, denen wir dank der Großtaten eines Morts und eines Hasden für immer entzogen zu seligloben. Die zurückliegende Leidenszeit hat nicht nur Mannheim, sondern ganz Deutschland den Wert und die Wichtigkeit des von unseren Vätern erungen einheitslichen deutschen Wirtschafts- und Zollgebietes empfinden lassen. Frühe um diese Erfahrung ein neuer Ansporn sein, die deutsche Einheit zu wahren und zu verneidigen.“

Berlin, den 1. November 1924

Stresemann

Wie haben sich doch in den dreieriertel Jahren, die seit Stresemanns Tod verstrichen sind, Meinung und Urteil geändert. In Vergessenheit viel hart und ungerecht angegriffen, heute schon fast nur der Vergende umschrieben, aber rein verklärt als deutscher Staatsmann und als politischer Genie. Was man in den Zeiten des Verschens nicht begriff, wickelt sich nicht lassen konnte, ist heute allgemeine Erkenntnis. Als Stresemanns Reichskanzler wurde und den positiven Widerstand an der Ruhr abtrah, stellten sich der Entwicklung, die nun zu ihrem Abschluß gekommen ist, zwei unüberwindlich erscheinende Hindernisse in den Weg: der Haß und die Feindschaft des französischen Volkes, die Poincaré kühnlich schürte, und der Wille aller Besatzungsmächte, insonderheit aber Frankreichs, das Rheingebiet als Pflanz für die Entschärfungsbedingungen vor unüberwindlichem Hindernis in der Hand zu behalten. Wegen dieser beiden Hindernisse hat Stresemann vom ersten Augenblick seiner staatsmännischen Tätigkeit an gekämpft. Sein ganzes Wirken war auf die Befreiung dieser Hindernisse eingeleitet und man wird ihm nur gerecht, wenn man es von diesem Gesichtspunkt aus beurteilt. In der französischen Volksstimmung machte ein Umkehrpunkt herbeigesucht und über die Ansprüche der Gläubiger mußte eine Verständigung gesucht und gefunden werden. Diese beiden Aufgaben sah Stresemann vor sich. Er hat sie unter Aufbietung seiner ganzen Kraft gelöst, er hat vor allem Frankreich dahin gebracht, daß es vor der Welt moralisch verpönt war, das Rheingebiet rechtswidrig zu räumen. Reichsaussenminister Dr. Curtius konnte deshalb in Genf bei seiner letzten Unterredung mit Irland die ganze Räumungsfrage auf die Frage ausführen, ob Frankreich es wagen würde, der Weltmeinung und dem Stimmungswechsel im eigenen Volke auch nur durch die Verschleppung der Räumung um zwei bis drei Tage Trost zu bieten. Hier konnte Curtius die Früchte der Politik ernten, die Stresemann jahrelang mühsam getrieben hat. Bangsam und allmählich nur, aber höher erhob sich das Gedächtnis, in dem die Räumung des Rheingebietes vor dem verfallenen schwebenden Termin Wirklichkeit werden mußte.

Wenn man Stresemann gegenüber einmal Zweifel an dem Erfolge seiner Politik äußerte, so gab er immer wieder die Berichtigung: Es geht weiter und es ist vorwärtsgegangen und es wird weiter vorwärts gehen! In wenigen Tagen wird in Mainz das fast zwölf Jahre hindurch der militärische Mittelpunkt der Besatzung war, der Grundstein zum Stresemanndenkmal gelegt werden, das nach seiner Vollendung, wie wir hoffen, das nationale Werk der deutschen Befreiung bilden wird. So oft wir aber in späteren Zeiten der vergangenen Lebenszeit und ihrer Bedeutung gedenken, werden die Gedanken sich von selber hinüberziehen zu dem stillen Hügel auf dem Luisenparkfriedhof in Berlin, unter dem der Mann schlief, der auf dem Schlachtfeld des Friedens sein Leben opferte. An jenem Tage, an dem uns Stresemann für immer verließ, hat der Oktober nicht mehr die Blüthenpracht, die uns heute der Rosenmonat Juni in unerschöpflicher Fülle spendet. Aber wenn sich in diesen Tagen neue Blüthen über Stresemanns Grab türmen, so wollen auch wir in Mannheim als zeitweilige Leidtragende und dauernde Zeugen der Befreiung das Gedächtnis niederlegen, das ihm gebührt. Auf solchen Grabstein aber wollen wir die Worte verfallen von großen Männern schreiben: „Ihre wahren Taten sind so groß, so weit aussehend, daß ganze Jahrhunderte vergehen können, ehe man sagen kann: Das haben sie getan!“

Kurt Fischer

Eine Brücke wird frei...

Das Ueberfallkommando soll unter Strengegebot die Kampfe beenden. Vor der Rheinbrücke hat sich, was gerade passieren will. Ist irgend ein Unglück geschehen? — Abweisung — Neugierig drängt man sich nach vorne. „Was ist?“ „Der Pöbel steht ab!“ Ein junger Offizier und Mannschaft dahinter rücken im Gänsemarsch an. „Gut. Wahrung. Signal. Das Gewehr wird präsentiert.“ Vor dem weisheitlichen Schilderhand steht Mann und Mann der französischen Soldat. „Der Feindmanns Degen ist abgelegt. Der Pöbel tritt in das Bild.“ Und kein Mann tritt mehr vor, die Wirtschaff zu vollziehen! Kommandos. Links um. Dann rücken sie ab. Der Offizier und acht Mann, einzeln hintereinander, der, bestanden, über der Schulter das Gewehr, über den Rücken Schlingen die Bajonette, rechts, links, immer im Gleichschritt mit den Hüften fremdmännlichen Schritten. „Denkst du jeden Mann noch, der Schwermochtwieder mit dem eisernen Ritter, Arbeiter, Müllers, ein Herr, der Bauarbeiter mit dem Rad, Kinder dazu, die Glotzliche und ein paar Viererwagen dazwischen. Immer kleiner schwanke die Soldaten fort, die lange, leere Brücke entlang dem Weiler zu.“

In späten Abendstunden liegt der Himmel hinter dem Rhein. Die Luft ist schon grau. Schwarz brennt sich das Eisenwerk des Brückenbaus hoch. Wie durch einen roten Kanal zieht die Kolonne immer noch dahin, denn der Strom ist deckt. Jeder schilt ernst, keinem ist der Mühsal Spott, selbst die Frauen barren schweigend. Biergeschloß mag der Letzte Pöbel gewesen sein, als der Erste den endlosen Trakt begann. Immerzu auf und ab, Tag für Tag, Nacht für Nacht, zwanzig Meter im Raum. Demonstration! Jetzt ist er fort, der Pöbel ist fort! Wenn hat er etwas zu Weide getan? Allen! Den Monarchen, den Facitien, den Europäern und allen die dazwischen liegen. Verlegung folgte auf Verlegung, denn Abertausende zogen vorbei und hielten wortlos die Kränze ein. Aus der Bretagne und der Provence, von Burgund und Marokko trafen Uniformen ein. Ihre Träger trugen in winterlicher Nacht, wenn die Geschossen unter den Bögen rauschten und freudig, die Soldaten alteren in der sommerlichen Wirtschafftrübe und lächelten sich gut in heiler Wirtschaffglut. „Gut war der Soldaten Druck zum von Ehrenlangsam und Ordensband, von Siegertum nach den wütten Schreden zuvor.“ Die Uniformen, die tapfer waren, hielten die Hände in der Gewalt.

Sehn Jahre — eine lange Zeit. Mühseliger kamen näher, Jünglinge aus fremdem Land, die den Krieg längst nicht mehr gekannt. Und unsere Hände wurden wieder glatt, sie zu halten hatten wir weder Gedanken noch Zeit, zu groß war die Not im Land. Wir gingen, wir luden an den Posten vorbei, Berlin auf Berlin. Ein Abschieds Blick nur über die linke Demonstrations eines Bajonettes am Rhein, das sehr verlegt war. — Drüber am Ufer in der Holz steht das große, eiserne Haus. Am Tag hat ein jeder Pöbel es gesehen. Bänke bereiten wir es nicht mehr, eine Gesellschaft kauft es ein. „Kauf“ heißt löstend auf dem Dach. Die schönen Häuser schlugen Regie um, im Garten haben Schiere gebaut. Aber der mächtige Pöbel ist noch da und die Schiffe von damals. „Mühlstein“, deren Kampf rote ist und grün, mit einem Schornstein geteilt in schwarz und weiß. Von der anderen Seite Schiffe am Canal, immer noch schwarz und braun, weiß und rot mit geringeltem Schornstein. Breite Schleppe schaukeln Röhle heran. „Machtiges Stimm“ heißt gelb auf rot, „Daniel“ grün auf weiß. Holländer befahren schon immer den Strom, waren mit den Deutschen Rheinländer von alters her. Jetzt sind Neulinge da, Dampfer mit dem eisernen Kreuz am Heck, mit der Trifolore am Mast. Der deutsche Strom wurde zur Aze Europas, trägt unendliche Last. Im Bogen des Flußbendes stehen die riesigen Hallen unserer vornehmsten Industrie. Mit vier-

undwanzig Schloten die Badiische Soda- und Kalk- und der A. G. Farbenindustrie. Zwei Generationen vorher hat der Großvater in gelbem deutschen Tun und in kaufmännischer Weisheit gehandelt, am Kanal zu wirken. Die Engel verfahren ihn noch, wissen nichts aus seiner Vergangenheit, erinnern sich des Abends noch, als er von den Franzosen erschloß. Sedan war geschlagen, Bayern in gelber Uniform mit dem Haukehelm auf dem Kopf, führten zu Hunderten Gefangene nordel, Kurlos, Jansen. Viele Männer, manche verwundet. Großvater's Zeit ist fast Ende schon, zwölf eiserne haben die Engel imzwischen erlebt. Wieder stehen Franzosen durchs Band, doch die Trifolore starrte vor der Treppe her, selten die Gedanken voller Stolz, schmelzen die Klänge, und endlich stehen sie dem Weiler zu. Der Engel Schöne erleben den Freiheitstag schon mit. Wenn wir weih werden, träumen sie bitteren Traum. Von Vernambuco über Tefeburd nach Sevilla, zurück aber den vorderen Rhein West hat mühseligen Schill bei ersten Volkstänzlern des Reichs Krieges, Länder begünstigend, Staaten verbindend. Eine Zeit ist vorbei, eine andere kriecht an. Der Pöbel ist fort. Die Straße ist frei! Schapsolente wanken, öffnen die Sperre für den Verkehr. Hier steht ein Weiler nach Oben, von Oben nach Weiler und schließt das Ereignis. Viele sehen keine Kolonne mehr. Wolfgang Müller-Cleemann.

Aus Mannheims Franzosenzzeit 1795

Erlebnisse eines Augenzengen - Zum erstenmal veröffentlicht

In den kühnsten Zeiten, die die Weltkenntnis Mannheims in den franz. Revolutionskriegen durchlebte, geschah die Nacht vom 21. auf den 22. November 1795, als die Franzosen und dann die Österreicher die Stadt und Gegend umgeben. In den ersten Tagen der Belagerung, als die Besatzung von den Franzosen genommen wurde, brachen viele Geschosse in die Stadt und richteten erheblichen Schaden an. Am 21. September 1795 besetzte der französische General Vichereux Mannheim zur Uebergabe auf zwei Tage darauf kapitulierte die Stadt und wurde von den Franzosen besetzt. Die Österreicher unter dem General der Kavallerie Graf von Wurmler rücken heran und im Oktober begann die Belagerung. Am November war die Stadt von allen Seiten eingeschlossen. Aufser der französischen Besatzung standen bester Besatzung und harte Umstände. Der Divisiongeneral Romialoz, der Befehlshaber der französischen Truppen, kapitulierte am 21. November, am folgenden Tage weichte die französische Besatzung die Belagerung; am 24. November hielt Wurmler seinen Einzug.

Wie geht im nachfolgenden eine Schilderung der der Geschichte eines Augenzengen, des kaiserlichen Ingenieur-Capitain Ferdinand Denis, der als einer der besten Kartographen des 18. Jahrhunderts einen Namen machte. Das Originalmanuskript zeigt seine wunderliche Handschrift.

Mundherum erdient ein immerwährendes beständiges Glück des Reichthums, das Wissen und Wissen der Kanonenschein, die in der Luft durchkreuzenden Bomben und Kanonen, die in heissen Flammen gehenden Gebäude der reformirten Kirche, des Kammerhalls und der Grenadiers-Kaserne, wovon die Flammen zu einer erstaunlichen Höhe stiegen, beleuchteten die ganze Stadt und Gegend, war „schonert“.

Raum war ich einen Tag zu Hause, so erschien den 21. (November) gegen 10 Uhr vormittags auf meinem Zimmer ein kaiserlicher Oberst vom Regiment Kleber in Begleitung des kaiserlichen Leutnants Wanger und künzte mir an, auf Befehl des Herrn Feldmarschalls (von Wurmler) mich zu arretieren, beachte auch folgende meine Schritte und Pfand einzuführen. In erörtern fand er nichts; von letzteren aber nahm der Herr Oberst 11 Bindungen und besonders die mit der Feder als eine

der Aktion St. Simon gefanden hatten, auf diesen man auf eine Seite von 2000 Tollen 24-Pfünder-Kugeln und ähnliche Handigen (schießen) kann.

Räumen den 21. Oktober der französische Kommandant Montaigne die Ordre gegeben hatte, daß niemand außer den französischen Ingenieuren und Kräfte auf den Wall gehen dürfte, kam ich auch nicht mehr dahin; denn vorher tiefen alle Leute auf dem Wall, sogar auf den Brunnwehren und Wallerien herum.

Nach Tage hernach, als ich arretiert war, überfiel mich eine Krankheit, so in einem über 7 Wochen anhaltenden Durst mit heftigen Verdauungsbeschwerden, auch die Hitze und der Schlaf hatten mich ganz verlassen, davon, nebst den ein gekommenen Verdrißlichkeiten meine Gesundheit sehr zertrüßet worden.

Endlich nach einem Hausarrest von 74 Tagen ließ mich den 20. Februar nachmittags der Besatzungs-

kommandant Herr General von Bader, so mich sehr wohl aufgenommen und sich über eine Viertelstunde mit mir unterhalten. Als auch da die Rede war, daß man mich beschuldigt hatte, auf dem Wall gewesen zu sein, so beantwortete ich dieses wie am vorigen Tage, wie schon erwähnt worden. Zudem ist mich wieder entsetzt, richtig mir der Herr Feldmarschall die Hand und sagte:

„Wir werden uns näher kennen lernen.“

Hierauf begab ich mich zu dem Kommandant Herrn General von Bader, so mich mit vieler Höflichkeit empfing und sagte: „Es war mir leid, daß die Sache sich so in die Länge gezogen; indessen freut es mich, Sie in Freiheit zu sehen.“ Ich beehrte die mir abgenommenen Pfand, wovon ich auch schon bei dem Herrn Feldmarschall gesprochen hatte. Der Herr Kommandant erwiderte, daß die kaiserlichen Ingenieure solche dergleichen Gebrauch in Händen hätten, man wird aber Bedacht sein, dieselben Pfand alle wieder zurückzugeben.

Viele Tüchtige Arzetterung leistete mich für die Woche 24 Gulden 40 Kreuzer.

Denis, Ing.-Capitain.“

Erinnerungen zum Vorstehenden:

Kaiser Denis wurde auch der Direktor der militärischen Anatomie, Professor Dr. Alois Degen.

Siegt die Vernunft?

Der Tag, an dem der letzte fremde Soldat deutschen Bodens verläßt, ist auch für mein Gefühl, trotz allem, was der Nation zu tragen bleibt, ein Tag der Freude und tiefer Erleichterung. Ein Stachel ist damit aus dem Fleische Deutschlands, dem Fleische Europas gezogen, eine Last allen denen vom Herzen genommen, die eines guten Willens sind. Der Sieg der Vernunft ist ein wenig wahrscheinlicher geworden. Er bleibt auf Erden immer unwahrscheinlich genug.

Thomas Mann



Stacheldraht im Mannheimer Schloß. Aus unserer „Franzosenzeit“ 1925/24

Sinnbild Rhein

Der Rhein ist nicht bloß eine wirtschaftliche Größe, ist nicht nur von strategischem Werte, hat nicht nur politische Bedeutung. Sein eigentlicher Sinn für Deutschland liegt viel tiefer: Er ist Sinnbild des Deutschtums, wie es sich im Nibelungenliede und im Kölner Dom darstellt. Rheinland, das ist das Ascherer Münster Karls des Großen, ist wie keine andere Landschaft deutsches Sagenland, hier reißt das edelste Traubengut der Welt, das edelste Erzeugnis deutscher Erde. Ja, ein Sinnbild ist der Rhein!

Möchte seine Befreiung auch ein Sinnbild sein, so wie das erste zerstreute Glied der Kette dem Sklaven schon Freiheit bedeutet!

Börries, Frhr. v. Münchhausen

„Nachdem ich mit meiner Frau und Kindern den 10. November des vorigen Jahres (1795) unsere Wohnung verlassen hatte, begaben wir uns in die kaiserliche Residenz (das Schloß) in ein der gemächlichen Zimmer der General-Kasse, als den nächsten Ort des Aufenthalts, also wie mit etlichen 30 Personen während dem Bombardement bei Tag und Nacht 13 Tage zubrachten.“

Den 22. März Monats nachmittags, als am Tag der abgeschlossenen Kapitulation, kehrten wir wieder zurück in unsere Wohnung. Aber leider in welchem Zustand fanden wir solche. Eine den 20. um halb elf Uhr abends in das Schlafzimmer meiner Frau eingeschlagene große Bombe zerbrach in 8 Stücken, den Scheitelschaden, Fenster, Türen und Türen, den meiner Frau zugehörigen großen nachkommenen Schrank, das Bettgestell, Spiegel, Tische, Stühle, die Kleiderien usw. kurz und klein, so daß mir diese fatale Geschichte einen Schaden von hundert Dukaten verursachte hat.

Das Bodenstück dieser Bombe, so kaum den vierten Teil beträgt, wiegt 34 Pfund. Noch auch eine kleinere Bombe nachgekommen sein, denn die vielen umher gelegenen Stücke von minderer Größe besengten dieselbe. Eine 24-Pfünder-Kanonenkugel schlug den aber meinem Schlafzimmer bedehnten Raum

Originalmanuskript
auf dem Original
18. Februar 1796

Handwritten manuscript text in cursive script, likely the original of the article.

Die erste Seite des Originals der Erinnerungen von Ferdinand Denis

19 Schuß hoch herunter. Noch sind mehrere Kugeln teils durch das Dachwerk und teils in den Speicher eingeschlagen.

Während der Belagerung war besonders die Nacht vom 20. auf den 21. für Mannheim eine Nacht des Schreckens. Der alles erschütternde Kanonendonner der Batterien des Hauptwalles von der Bastion St. Salostor bis an jene von St. Paulus, so mit 12- und 24-Pfünder-Kanonen besetzt waren, machten die Franzosen ein ununterbrochenes rollendes Feuer, welches die kaiserlichen ebensoviele von ihren gegen die Festung errichteten Batterien aus 6, 12, 18 und 24-Pfünder-Kanonen, Faustbüchsen 30- und 60-Pfünder-Mörsern beantworteten.

geschloche, noch nicht ausgefertigte Spezial-Karte der 2. Platte der Gegend von Schwetzingen mir hinreichte.

Sogleich erhielt ich auch eine Wade vor der Tür meines Zimmers, und einem Korporal mit der Order, Tag und Nacht bei mir im Zimmer zu bleiben. Auch durfte ich nicht schreiben und außer meinen Leuten niemand einlassen werden.

Rum ist leicht zu ermessen, wie mir bei einer so unerwarteten Behandlung ärmte war, indem ich nach allem Ein- und Vernehmen nicht die mindeste Ursache zu einem solchen Verfahren erraten konnte. Dem äußeren Vernehmen nach haben Verläumder in der Stadt ausgebreitet, ich wäre auf dem Wall gewesen und hätte den Franzosen Anleitung gegeben, die kaiserlichen Kanonen mit Vorteil zu gebrauchen, so sogar selbst die Richtung gegeben und mich dessen öffentlich gerühmt. Diese grundlossten und böswilligen Reden werden schon dadurch widerlegt, indem bekanntlich die Kräfte meines Fach nicht ist, mich auch niemals bei vorgetragenen Gelegenheiten dazwischen mischte.

34 war aber mehrmals auf dem Wall, aber in keiner anderen Absicht, als um mich umzusehen, unterhielt mich auch zu Zeiten mit den französischen Kräfte über ihre Schicksale, über das Bombardement vom 21. Dezember 1794, über die neuen abgefertigten Kanonen, sogenannte Caronaden, davon zwei, die eine auf der Batterie der Bastion St. Marcellin, die andere auf der Batterie

Kommandant Herr General von Bader sagen, daß ich mich um 4 Uhr pünktlich bei dem Herrn General von Montaigne einfinden sollte.

In Besetzung dieser Ordre erschien ich in der mir bestimmten Zeit. Herr General von Montaigne sprach:

„Sie sind den Franzosen an Hand gegangen. Man hat Sie auf dem Wall gesehen. Wohlthätige neugierige Bürger von hier verurtheilen Sie, und Sie können wohl denken, daß wenn man sich einer solchen Stellung bemerkt hat, die so viel Blut gefordert, daß man sich auch derjenigen Verdächtigungen zu verwehren sucht, gegen die eine Anzeige geschickt ist. Der Herr Feldmarschall sagt Sie auf einer von Ihrer Frau Gemahlin bewiesenen überredlichen schriftlichen Vorlesung in Dresden; jedoch aber, daß Sie auf Verlangen erlassenen Kanonen. Morgen nach 10 Uhr Vormittag geben Sie zu dem Herrn Feldmarschall und legen bestellte Ihre Verfügung ab.“

Meine Antwort war: Ich bin mehrmals auf dem Wall gewesen, aber in keiner andern Absicht, als mich umzusehen. Gelegenheitslich dieses unterhielt ich mich zu Zeiten mit französischen Kräfte über ihre Kräfte, über die neuen Kanonen und über das Bombardement vom 21. Dezember 1794. Alles, was man gegen mich andeutet, ist grundloslich, nicht ein Wort davon ist enthalten, den Franzosen an Hand gehen zu lassen. Man soll mich diese Verleumdungen entgegenstellen, und über die Wahrheit meiner Behauptung bin ich bereit, ein Jurament abzulegen.“

Den andern Tag gegen 11 Uhr vormittags habe ich Me. Ihre, So. Ergreifens den Herrn Feldmarschall Gra-

meier, unter der Beschuldigung, er habe für die Franzosen Spionage getrieben, längere Zeit in Ostkapelle. General von Wurmler hatte in den Kapitulationsbedingungen bestimmt, daß die Karten und Pläne, die den französischen Ingenieuren seit ihrem Einzuge in Mannheim eingeschickt worden waren, abgeliefert werden mußten. Unter diesen Karten befand sich überdies auch die große „Specialkarte der Gegend von Mannheim“, ein Werk, an dem Denis mehrere Jahre gearbeitet hatte und das 1782 als Kupferdruck veröffentlicht wurde. Dieses kartographische Meisterwerk fand den größten Beifall im In- und Auslande. Denis schreibt in einem Briefe 1794, daß der Mannheimer Kupferstecher Simeonis beauftragt, eine Anzahl der Karten nach Paris zu schicken; dessen Bruder ließ eine Partie nach London kommen.

Der Vater des Kartographen kamme aus Nancy. Er er mit dem in Mannheim 1746 ansehlichen Kartographen Denis identisch ist, habe nicht ist. Ferdinand Denis trat in kaiserliche Dienste, 1768 war er Leutnant beim Ingenieurkorps in Mannheim, 1769 beauftragt er Maria Theresia, eine Tochter des Schwetzingener Oberhofmarschallers Theodor von Wurmler und dessen Frau Maria Anna. Mehrere Kinder gingen aus der Ehe hervor. Seine Mutter Maria Catharina wohnte bei ihm und verschied plötzlich im März 1780 im Alter von 73 Jahren. Denis kam im 60. Lebensjahre, als er verheiratet wurde. Er herrschte als Ingenieur-Major im Jahre 1805.

Leopold Göller.

Von Rheinlands schwersten Tagen

1918. Trotz der Tränen in der kleinen rheinischen Stadt mußte jeder Wächter, der den Anschlag dort las, den ersten, mit dem der Feind die Mauer der Liebe, die noch hoch den Dalmatier herabgezogen haben, der ein so ungeheures Deutsch schrieb? Die Militärbehörde der Verbündeten, hand da, nimmt das Kommando des Landes in ihre Hände. Der Himmel wollte wissen, wie groß diese Tage da sein würden. „Sie erfordert von jedem die strengste Gehorsamkeit“, hieß es weiter. Gehorsamkeit?

1925. Beim Jahre Befreiung hatten das Rheinland gelebt, daß die Befreiung damals ein Witz war. „Gehorsamkeit“? Ja, Gehorsam, den erzwang sich der Feind mit Schwarzen, mit Bajonetten gegen wehrlose Bürger, mit Messern und Pistolen gegen Frauen, die ihm nicht zu Willen waren. Welch und Vorwissen? Die diktirten sie drücken im Dampfer in Mainz. Die Stille? Den Soldat hatten sie bei Nacht und Nebel über den Rhein geleitet. Und die Rufe? Die herrschte nur im Offizierskasino und in den Kellern, während die Separatisten die Stadt terrorisierten.

Ein zertrümmertes Bodenfenster, zerfallene Laternen, roten Wächter, der Rheinischen Republik“ vorbei gegen Arbeiter und Bürger zum Rathaus. Ein halbes Dutzend Wächter unter ihrem Inspektor, Rathausdiener und Feuerwächter hielten es schon besetzt. Sie begehrt die Keller dankbar. „Nun können wir wenigstens jedes Fenster verteidigen, wenn auch nur mit Steinen und Meisen.“

Undemilch ruhig war die Nacht nach dem Ausbruch des Tages. Nur ein Regenschau rollte polternd und frachend mit so schnell gezogenen Bremsen draben in den Wächter ein. Beim Licht des bimmernden Erdbebens sah man von einem Fenster der Rathausoberseite aus die Straße, die er gebrochen hatte, bewaffnete Separatisten. Jeder fragte das Ge-

wehr auf der Schulter, das anständigen Deutschen im Kampf um ihre Heimat verboten war. Dem Rathaus gegenüber sammelten sie sich. Ihre Kolben erzwangen ihnen den Eingang in die Häuser dort. Die Schreie verzweifelnder Frauen überdienten das Fluchen der Horde. Die Fenster brachen wurden aufgerissen und die Bewehrungen auf das Rathaus gerichtet. — In einer Seitengasse hielt, unbeteiligt und unbeweglich, eine Schwärze französischer Kräfte hinter ihrem Mittmeister.

Ein deutscher Wächter hand dort unten neben den Kellern. Er trug kein Kopff, keine Waffe. Ein Beschützer aus dem Kampf am Abend vorher. Ein Militärkrieger, der seinen Kameraden helfen wollte. Ein Unvorsichtiger. Vielleicht auch einer, der die Separatisten für ehrliche Feinde hielt, der auf den Schuß der Wächter in seinem Rücken baute!

Ein Unglücklicher! Er ging auf das Rathausportal zu. Er hand kaum zwanzig Schritte vor dem Mittmeister. Da fiel aus einem Hauseingang ein Rabel über ihn her. Ein Kolbenstiel auf die Schulter warf ihn in die Erde. Er rollte sich auf, ließ, hielt den unverwundeten Arm schlingend über den Kopf. Drei Schritte vor dem Rathaus stülte ihn ein zweiter Schlag. — Der Mittmeister änderte sich die Zigarette an.

Da flohen die Kugel hinter der Rathaustür zurück. Der Inspektor hob die Pistole. Seine Kugel warf dem Separatisten, der den Kolben zum dritten Schläge hob, das Gesicht aus der Wand. Die beiden anderen flohen. Die Salve aus den Fenstern drückte durchlöcherter die Tür, als sie sich hinter den Kellern und dem verwundeten Wächter stülte.

Der Sturm begann. Der Inspektor des Rathauses rückwärts verhielt angeblüht. Die Feuerwächter splitterten unter den Kugeln. Die ersten Verwundeten lagen hinter den Fenstern. In der Vorhalle lagerte man sich mit dem Wächter gegen die Horde

die das Portal zu nehmen suchte. Steine und ein post Pistolen kämpften gegen Kolben, Gewehre und Seitengewehre. Sie fielen aus, bis die Condottier



Die letzten französischen Truppen verlassen Worms

ein Fenster härmten und ihnen in den Rücken stießen. Sie wehrten sich noch auf der Treppe, dann ergaben sie der Übermacht. Das Rathaus war gefüllt. Das Feuer verbrannte.

Da ratterte draußen auf dem Platz ein Panzerwagen. Ein französischer Stabsoffizier entstieg ihm und wandte sich an den unbewaffneten Mittmeister. „Ein ausgezeichnete Auftrag, Kapitän. Sperren Sie den Platz ab und befehlen Sie das Rathaus! Sie haben den Befehl, diese dreien Rheinländer zu entlassen. Gedrücktlich fürchtet man sich in Mainz vor dem Ausland.“

Zwei Stunden später zogen die verstreuten Besatzungsrückstellungen und über das Verbleiben ihrer bisherigen Bundesgenossen ergrimmte aus der Stadt. Georg Wagoner.

Die frei Wald

Schenkt eia, schenkt eia, schenkt lischig eia) Sum edie Kranz, um goldene Weina.

Borbet is lebt Me Jammerseil, Dr Franzmann war voll Gift un Reiz.

Ihr Mädel, Reizt lebt eien Kranz, Die Tengel schmiedt um Freiheitstranz.

Ihr Männer, schenkt lebt eia, schenkt eia, schenkt lischig eia) Sum unferm goldige Freiheitweina!

Die Eisengitter der Rheinbrücke

Wie noch trübselig, brachten die Franzosen kurz nach der Besetzung schwere Eisengitter an der Rheinbrücke an. Gitter, die für Boden und Kanäle die Deutschen recht des Mitleids von den Vätern trennten.

Glückliche Erholungsreise



Naturgefühl im badischen Volkslied

zum morgigen Propaganda-Singen der hiesigen Gesangvereine

Frucht und Kraft sind die Beziehungen des Landvolks zur Natur, dabei äußerst mannigfaltig und verschiedenartig. Gewisse Naturerscheinungen, namentlich aber die Einwirkung der Weibströme

Wenn wir die badischen Volkslieder über die D. Reisinger, Auguste Bender, Elisabeth Parzinger und andere durchblättern, tritt uns eine Fülle von Beschreibungen entgegen, die das harte Naturgefühl des ländlichen Sängers offenbaren.

Besonders häufig ist in den Liedern das Naturbild vertreten. Nicht als ob aber eine Situation ausführlicher geschildert würde! Die betreffenden Angaben sind vielmehr fast stets von anderer Natur. Klar steht dem Sänger das Bild vor Augen; er sieht voraus, daß die Seele des Hörers mit-schwingt.

Der Himmel ist so trübe, schenkt weder Mond noch Stern, Der Anhang, den ich liebe, Der ist so weit entfernt!

Dem Mädchen, dem ich Schatz die Treue brach, erscheint die ganze Welt dunkel.

An dem Rastort hängen Weiden, In den Ästern liegt der Schnee, Trübsal schließt, ich muß scheiden!

Der Klang der Sterne, die Wolkensicht, der Mondschein, das Verschwinden der Sonne und schließlich treten besonders in Liebesliedern in Erscheinung. So beginnt ein Lied mit:

Wie schenkt der Mond so schön an jenen Döln, In meinem Dornbusch ist er schön.

Der grüne Wald wird geperlt als Rosenkranz des Jüngers, die grüne Quelle auf den hohen Bergen

als das Heim der schönen Sonnenin. Dort, wo die Lärchen schallen rinnen! heist ein Mädelchen, in dem die Schifferin haust.

Weitere Motive, an die sich Handlungen knüpfen, sind: das rauschende Wasser, die blaue Flut, der Rosenhügel, die holde Nacht im dunklen Schiefer, das Geräusch des Laubs, die laute Luft, die natürlich stillen Töne n. a.

Das Volkslied ist sodann voll inniger Teilnahme zur Tier- und Pflanzenwelt. Wie herzlich liebt der Mädel sein Huhn, der Jäger sein Hündchen.

„Ich armer Das im weiten und breiten Feld, Wie wird mir doch so grauam nachhellen, Man trachtet nach dem Leben mein!

„Ein Mädchen wollt zum Tausch gehn, Sie war so schön gezieret, Was sah sie an dem Wege gehn?

„Nein Nolle, keine Nolle, Kann linsen so schön, Wie wenn zwei verliebte Seelen beieinander gehn.“

Oder: Deine Augen sind wie die Nacht so schwarz, Wenn nur zwei Kerlechen funkeln darin!

„Reine Nolle, keine Nolle, Kann linsen so schön, Wie wenn zwei verliebte Seelen beieinander gehn.“

Immerdar der einzelnen Lieder finden sich oft treffende Vergleiche, die der Natur entlehnt sind. So: Keine Nolle, keine Nolle, Kann linsen so schön, Wie wenn zwei verliebte Seelen beieinander gehn.

Der Herr läßt sich kaufen

Wollen Sie, daß auch Frauen einmal so oft gegen Hände für Herren kaufen wie umgekehrt? Allerdings eine Ueberreizung! Man weiß ja, daß die Frauen das Geld in den Fingern haben und daß die klugen Kaufleute und Volkswirte sich längst auf diese Tatsache eingestellt haben.

Man erzählt sich, daß es früher Männer gab, die mit ihrer Frau in die Geschäfte gingen und dort Kleider für sie ansahen. Es ist so gut wie sicher, daß diese Frauen diese Kleider auch getragen haben.

„Ich armer Das im weiten und breiten Feld, Wie wird mir doch so grauam nachhellen, Man trachtet nach dem Leben mein!“

„Ein Mädchen wollt zum Tausch gehn, Sie war so schön gezieret, Was sah sie an dem Wege gehn?“

„Reine Nolle, keine Nolle, Kann linsen so schön, Wie wenn zwei verliebte Seelen beieinander gehn.“

Oder: Deine Augen sind wie die Nacht so schwarz, Wenn nur zwei Kerlechen funkeln darin!

„Reine Nolle, keine Nolle, Kann linsen so schön, Wie wenn zwei verliebte Seelen beieinander gehn.“

Immerdar der einzelnen Lieder finden sich oft treffende Vergleiche, die der Natur entlehnt sind.

Das Volkslied ist sodann voll inniger Teilnahme zur Tier- und Pflanzenwelt. Wie herzlich liebt der Mädel sein Huhn, der Jäger sein Hündchen.

„Ich armer Das im weiten und breiten Feld, Wie wird mir doch so grauam nachhellen, Man trachtet nach dem Leben mein!“

„Ein Mädchen wollt zum Tausch gehn, Sie war so schön gezieret, Was sah sie an dem Wege gehn?“

„Reine Nolle, keine Nolle, Kann linsen so schön, Wie wenn zwei verliebte Seelen beieinander gehn.“

Oder: Deine Augen sind wie die Nacht so schwarz, Wenn nur zwei Kerlechen funkeln darin!

„Reine Nolle, keine Nolle, Kann linsen so schön, Wie wenn zwei verliebte Seelen beieinander gehn.“

Immerdar der einzelnen Lieder finden sich oft treffende Vergleiche, die der Natur entlehnt sind.

Wahrheitsuche durch Ohrfeigen

Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Rieg; 2. Vorsitzender: Amtsrichterrät Dr. Sejer; Beisitzer: Dr. Meyer; Staatsanwalt Dr. Frey.

Eine recht merkwürdige Art, die Wahrheit zu ermitteln, hat der Volkswirtschaftler Hr. Sch. am 11. April 1930 zum ersten Male bei 11 Uhr der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling W. auf der Volkswirtschaft und meldete, daß er eine Briefkastenschlüssel mit 30-40 Mark Inhalt verloren habe.

Die 11 Jahre alte Volkswirtschaftlerin W. auf der Volkswirtschaft und meldete, daß er eine Briefkastenschlüssel mit 30-40 Mark Inhalt verloren habe.

Der 11 Jahre alte Volkswirtschaftler, dessen dienstliche Führung nicht besonders gut ist, mochte nicht gerade den besten Eindruck. Ohne rechtlichen Grund legte er den jungen Menschen, der von seinem Lehrherrn geliebt worden war, im Arrest, was er auf Grund seiner Dienstvorschriften nicht machen durfte.

Der 11 Jahre alte Volkswirtschaftler, dessen dienstliche Führung nicht besonders gut ist, mochte nicht gerade den besten Eindruck.

Der 11 Jahre alte Volkswirtschaftler, dessen dienstliche Führung nicht besonders gut ist, mochte nicht gerade den besten Eindruck.

Der 11 Jahre alte Volkswirtschaftler, dessen dienstliche Führung nicht besonders gut ist, mochte nicht gerade den besten Eindruck.

Der 11 Jahre alte Volkswirtschaftler, dessen dienstliche Führung nicht besonders gut ist, mochte nicht gerade den besten Eindruck.

Der 11 Jahre alte Volkswirtschaftler, dessen dienstliche Führung nicht besonders gut ist, mochte nicht gerade den besten Eindruck.

Der 11 Jahre alte Volkswirtschaftler, dessen dienstliche Führung nicht besonders gut ist, mochte nicht gerade den besten Eindruck.

Der 11 Jahre alte Volkswirtschaftler, dessen dienstliche Führung nicht besonders gut ist, mochte nicht gerade den besten Eindruck.

men. Es ist unverständlich und unverantwortlich, daß ein Volkswirtschaftler sich bereit erklärt, einen solchen Akt als Polizeibeamter tätig zu sein.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey wird besonders auf die rechtliche Seite und menschliche abweichliche Seite hin auf den Zustand des Angeklagten hingewiesen.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey wird besonders auf die rechtliche Seite und menschliche abweichliche Seite hin auf den Zustand des Angeklagten hingewiesen.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey wird besonders auf die rechtliche Seite und menschliche abweichliche Seite hin auf den Zustand des Angeklagten hingewiesen.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey wird besonders auf die rechtliche Seite und menschliche abweichliche Seite hin auf den Zustand des Angeklagten hingewiesen.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey wird besonders auf die rechtliche Seite und menschliche abweichliche Seite hin auf den Zustand des Angeklagten hingewiesen.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey wird besonders auf die rechtliche Seite und menschliche abweichliche Seite hin auf den Zustand des Angeklagten hingewiesen.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey wird besonders auf die rechtliche Seite und menschliche abweichliche Seite hin auf den Zustand des Angeklagten hingewiesen.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey wird besonders auf die rechtliche Seite und menschliche abweichliche Seite hin auf den Zustand des Angeklagten hingewiesen.

Der 1. Staatsanwalt Dr. Frey wird besonders auf die rechtliche Seite und menschliche abweichliche Seite hin auf den Zustand des Angeklagten hingewiesen.

Film-Rundschau

„Kapitel: Die Insel der verlorenen Schiffe“



Mutti macht unsere Brause selbst

Es ist ja so einfach, eine wohlschmeckende Brause zu bereiten, 1 Teelöffel „Bullrich-Salz“ wird in einem Glas

„Bullrich-Salz“ wird in einem Glas

Bullrich-Salz

Kommunale Chronik

Keine Erhöhung der Umlage

Brühl (bei Schwetzingen), 27. Juni. Nach der Ueberprüfung des Voranschlags...

Die Biersteuer abgelehnt

Plautzsch, 27. Juni. Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, eine Biersteuer einzuführen...

Die Baden-Badener Werke

Baden-Baden, 27. Juni. Der Bürgerausschuß hatte sich befassen mit dem Antrag...

Der Rat der Stadt Dornbach verabschiedet

Dornbach, 27. Juni. Der Dornbacher Stadtrat hat gestern den städtischen Rat nach zweitägiger Beratung verabschiedet...

Nachrichten aus Baden

Nach der Heilbronn Studentenschaft

Heilbronn, 27. Juni. Die Vorkommnisse der Nationalsozialisten und der Großdeutschen Studentenvereine...

Um das neue städtische Schwimmbad in Schwetzingen

Schwetzingen, 26. Juni. Das hier seit langem schwebend erwanderte neue städt. Schwimmbad rückt jetzt allmählich in den Kreis der Dislokation...

Kraus mit Totbestrafung

Kraus, 27. Juni. Der Schwereverurteilte der Bürgermeisters war mit Welfen beschäftigt...

*

S. Brühl, 27. Juni. Am Ende der Schönhornstraße in nächster Nähe des Krankenhaus ereignete sich ein schwerer Unfall...

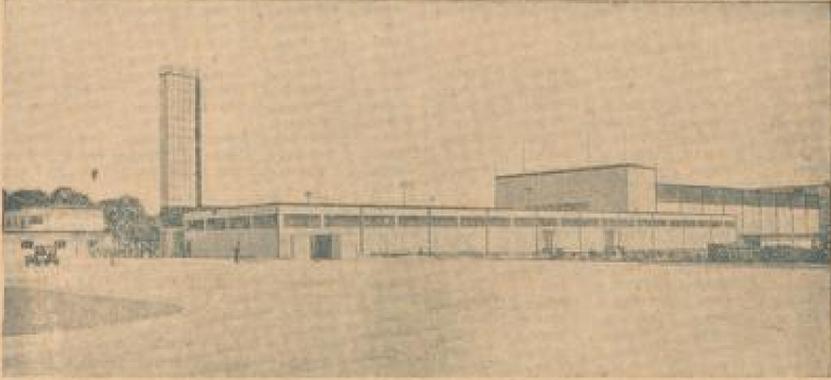
Die Mannheimer Rhein-Rickardhalle

Vielseitige Verwendungsmöglichkeit - Versammlungs-, Ausstellung- und Sporthalle - Impofant große Ausmaße Technisch hervorragende Ausstattung

Die Vorgeschichte der Ausstellungshalle ist bekannt. Nach dem ursprünglichen Projekt sollte sie in den Lufthafen kommen...

Die Haupthalle

hat eine Gesamtlänge von 110 Meter, eine Breite von 34 Meter und eine Höhe von 14,5 Meter.



Außensicht der neuen Hallen-Gebäude

Die architektonische Gestaltung ist einfach und schlicht. Gleichwohl ist die Anlage von harter Wirkung. Die äußere Gestaltung und der Bauanbau...



Die große Halle, die für Versammlungen und sportliche Turniere dient

Die architektonische Gestaltung ist einfach und schlicht. Gleichwohl ist die Anlage von harter Wirkung. Dies beruht auf einer einfachen Bauweise...

Das, dessen Struktur der gesamte Stadtpark sein soll. Das Vorhaben hat bei den Parkbauern mit einem Vorbehalt umgehen...

Die Bauanlage selbst ist architektonisch eine geschlossene Einheit. Sie umfaßt ein Verwaltungsgebäude mit dem Haupteingang...

Alle Arbeiten wurden von Mannheimer Firmen ausgeführt.

Die Anlage wurde projektiert und durchgeführt durch das städtische Hochbauamt unter Oberleitung von Oberbauingenieur Sigler...

Fortsetzung der großen Halle Dipl.-Ing. Hofstetler vom Hochbauamt. Der städtische Bauleiter war Oberbaudirektor Müns...

Alle Arbeiten wurden von Mannheimer Firmen ausgeführt. Die Halle wird am Montagabend stattfinden...

Die ersten Besucher

Heute vormittag um 11 Uhr fanden sich etwa 3000 Schüler und Schülerinnen der 6.-8. Klassen der hiesigen Volksschulen...

Oberbürgermeister Dr. Seimreich

begrüßte die Kinder und wies besonders darauf hin, daß die Halle vorzüglich für Tennisspieler und Spiele geeignet ist...

Den Anfang des Besuchs bildete der gemeinsame Gesang der ersten Gruppe des Bezirkschöre...

Aus Rundfunk-Programmen

Samstag, 29. Juni

- 12.00 Uhr: Berlin: Gassenlied. 1.00 Uhr: Berlin: Königsdenkmal. 1.00 Uhr: Berlin: Gassenlied. 1.00 Uhr: Berlin: Königsdenkmal. 1.00 Uhr: Berlin: Gassenlied...

Nach dem Mannheimer Nationaltheater wird um 10.30 Uhr über Frankfurt und Stuttgart die Oper 'Die Lorelei' übertragen.

Schlut des reaktionären Teils

Wollte, unzulässigermaßen als Führer, Voranführer, Anführer, Leiter, Organisator...

RHEIN-NECKAR-HALLE

ERÖFFNET AM
BEFREIUNGSTAG 30. 6. 1930

AUSFÜHRLICHE BAUBESCHREIBUNG IN DIESER AUSGABE — NACHSTEHENDE FIRMEN WAREN AM BAU BETEILIGT:

EISEN- u. PLATTENTRÄGERWERK W. SCHÄFER

Mannheim - Industriehafen

Neues Eisen-Beton-System
(Patente W. Schäfer)

Ausführungen:
Halle II

Eisenkonstruktionen:

Lichtturm, Tribünen
der Halle I

GEORG KRAFT

Baugeschäft

Ausführung der Maurerarbeiten
am Verwaltungsgebäude

Mannheim, Kf. Riedstr. 15a — Tel. 52440

AUGUST RENSCHLER BAUMATERIALIEN

Ausführung von
Wand- und Bodenbelägen

MANNHEIM

Schimperstr. 30-42 — Tel. 5247 u. 5258

H. SCHMID

Ausführung
der Schreinerarbeiten

Rheinhäuserstr. 25 — Tel. 49750

Rheinelektra

Haupt-Ausstellungshalle

gesamte Installation und
sämtl. Beleuchtungskörper

Vorhof - Beleuchtung

Verladehof - Beleuchtung

geliefert und ausgeführt

Heinrich Huttel G.m.b.H.

Telephon 22595
Schlosserei

Feinblech- u. Metallkonstruktion
Spezialbeschläge eigener Ausführung
Haupteingangstüren und Tore an
den Hallen / Gas-Gasrohrabstimmung
Lüftungsbeschläge

Hch. Müller

Zimmermeister

Weidenstraße 3-5 — Tel. 4058

P. SCHALLER

Schlosser- und Rolladenfabrikation

Ausführung der
gesamten Rolläden

Gr. Waldstr. 61 — Tel. 43266

Otto Carle

Blechbearbeitung und Eisenkonstruktion
Metallpressen — Wellblechgerüstbau
Beugerollefabrikation

Gontardstr. 16 — Tel. 24665

Aug. Hüstner & Sohn

Bildhauer-, Steinmetz-
und Kunststeingeschäft

Lieferung
der Kunststieptreppen und Abdeckungen
Sudkowstr. 6 — Tel. 42707

Albert Maler

Kanalbau

Ausführung der Entwässerung

Mm. Feudenheim — Tel. 40698

Ausführung der
Großeisen-
Konstruktionen
für Ausstellungs-Halle

Die gemeinschaftl. Firmen:

**Gebr. Knauer Anton Pott
Mannheim**

Friedmann & Seumer

Alleinhaber seit 1900: Heinrich Friedmann

Büro-Einrichtungen

Fernruf 27160/01

Q 7, 1 / Mannheim / Q 7, 1

Lieferant der Stahlmöbel und
eisernen Kleiderschränke

Spezialität: Büromöbel in Holz
und Eisen aller Art

Heraklith- Leichtbauplatten

haben sich auch bei diesem Bau
besonders bewährt.

Vertretung:

E. H. Duffenhöfer, Ludwigshafen a. Rh.
Haardstr. 29 — Tel. 61330

Hch. Mangold

Malermaler

Ausführung der gesamten
Eisenkonstruktionen

Meerlochstr. 6 — Tel. 27279

Alois Bechtold

Möbelfabrik

54, 57/58, Feinapf. 26506

Ausführung der Besen-
zimmers mit Fenstereisen-
gittern und Schreibröcken

Karl Korn

Malermaler

H. 2, 0 — Tel. 28546

Nik. Spieß

Erdbohrungen

Ausführungen von Brunnen jeder Art
Pumpen für alle Zwecke — Automatische
Wasservermischung

Hufvorstr. 35 — Tel. 5169

Bingert & Co.

Gerüstbau u. Verleihanstalt

Mannheim

Bischof-Landstr. 24 — Tel. 42007

Johann Zanussi

Lange Rötterstr. 65 — Tel. 51167

Ausführung
der
Terraazzo-Arbeiten

EUGEN LANG

Ausführung der Spenglerarbeiten und
sonstigen Anlagen

R. 3, 1 — Tel. 35944

KARL STEICHELE

Bau- und Metallschreiner

AUSFÜHRUNG DER INNENEINRICHTUNG
Theaterstr. 60 — Tel. 48004

ALBERT STRAUSS

Eisenhandlung

Kleinstr. 10 — Tel. 34406/09

Lieferung der eisernen Träger

Jakob Lay & Sohn

Inhaber H. Koch

Ausführung von
schweren Fenstern
und Schlossarbeiten

Lagerstr. 9 — Tel. 52395

Jean Mangold

Inhaber Jean Mangold Wwe.

Malerei- u. Tischlergeschäft

Malerearbeiten in
Verwaltungsgebäude

Meerlochstraße 8
Telephon 22200

Philipp

Oswald

Malermaler

Friedrichstr. 11
Telephon 43609

Carl Grab & Co.

G. m. b. H.

Bau- und Kanalbau-Artikel

Mannheim
Spinrostr. 23

Ausführung der keramischen Wand-
u. Bodenplatten-Arbeiten

Jakob Lidy

Kupfer- und Installationsarbeiten

Sanitäre Anlagen

Alteheide 25
Telephon 53067

Wellblech-Hallen
Jeder Art
Wellblech- u. Stahlgaragen
Fahrradständer
D. R. P. Verschiedener Ausführung
Schmelzeisenerne Fenster-Blecharbeiten
E. Vogel G. m. b. H., Bahnbau / Westl., Postfach 50.

KLISCHEES
LENZ & SCHMIDMAIER
MANNHEIM-SCHWETZINGERSTR. 94
RUF 41313

Pfundwäsche
wird am billigsten
beuten u. schneid-
stark behandelt
bei der
Mannheimer Hauswäscherol Sandhofen
Warum? Weil sie nur mit weichem Wasser
wäscht.
• Härtegrad wie Regenwasser.
• Permutinanzlage. Wird im Freien
getrocknet und gebleicht.
Tel. 73 u. 100 über Sammel-Nr. 34801 u. 34802

Wenn Sie heim kommen
vom Ausflug, werfen Sie Ihre Photos in den
PHOTO-KASTEN der Fa.
PHOTO-KLOOS, am Lindenhofausgang
des Bahnhofs.
• Komplett, billigste und beste Ausstattung.
• Abholen bei **PHOTO-KLOOS**, O. 2, 12.

la. Obstwein (Saft)
glasförmig, nicht schwarz werdend, auch bei
langer C&U, best. Qualität
Tel. 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Drucksachen
In jeder Ausführung
lieferbar prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6

Erfinder - Vertriebsstrebende V 251
5000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
E. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Erste Mannheimer
Milch-Trinkhalle
O 7, 1
am Universum
Golfstr. täglich 7 Uhr früh bis 11 Uhr abends

Wichtige
Dacharbeiten
führen recht bei mäßigen Preisen aus
Brühl & Kilbau
Dachdeckungs-geschäft
Mannheim, Tel. 5548 Feudenheim
Eisenbrunnstr. 60 U 2, 3 Diakonienstr. 17

Gute Paßform
beste Qualität
Gelenkstütze
Lipsia-Schuhe
N 3, 11 (Kunst. Nr.)

Befragung und Rheinschifffahrt

Mit der Unterzeichnung des Weizenhandelsvertrages im Jahre von Genéve wurde die Befragung des Rheins...

Wieder auf den Rhein in seiner gesamten Breite unter dem Gesicht des Schiffahrtsvertrages der Weizen...

(Zusammenhang zum Weizenhandelsvertrag). Dabei nahm man den Weizenhandel als zentralen Standpunkt ein...

Trotz internationaler Schiffsahrtverträge liegt keine feste Kontrolle in den Häfen und auch auf dem Rhein selbst...

Drei fesseln die deutsche Schifffahrt am Rheine und zwar seit dem ersten Tage der Weizenbefragung bis Oktober 1929.

Schwerwiegend bedenklich, trotz der Regierungen in den Häfen (Köln, Bonn, Bonn) wurden Befragungen und noch...

Die April 1930 war das Schiffsverkehrsamt mit Sonderausweis und Kontrolle versehen. Die Schiffsverkehrsamt...

Was annahm, daß die Aufstellung der Weizenhandelsverträge im Jahre 1929, während der Weizenhandelsverträge...

Die Rheinlandkommission als Kontrollinstanz und der Untergruppe (Kontrollinstanz) sollten alle auf dem Rhein...

Die Rheinlandkommission als Kontrollinstanz und der Untergruppe (Kontrollinstanz) sollten alle auf dem Rhein...

Die Rheinlandkommission als Kontrollinstanz und der Untergruppe (Kontrollinstanz) sollten alle auf dem Rhein...

Die Rheinlandkommission als Kontrollinstanz und der Untergruppe (Kontrollinstanz) sollten alle auf dem Rhein...

weisen, bei einschneidenden Entscheidungen, die ja auch im Reich...

Die Befragung der Weizenhandelsverträge im Jahre von Genéve wurde die Befragung des Rheins...

Wieder auf den Rhein in seiner gesamten Breite unter dem Gesicht des Schiffahrtsvertrages der Weizen...

Trotz internationaler Schiffsahrtverträge liegt keine feste Kontrolle in den Häfen und auch auf dem Rhein selbst...

Drei fesseln die deutsche Schifffahrt am Rheine und zwar seit dem ersten Tage der Weizenbefragung bis Oktober 1929.

Schwerwiegend bedenklich, trotz der Regierungen in den Häfen (Köln, Bonn, Bonn) wurden Befragungen und noch...

Die April 1930 war das Schiffsverkehrsamt mit Sonderausweis und Kontrolle versehen. Die Schiffsverkehrsamt...

Was annahm, daß die Aufstellung der Weizenhandelsverträge im Jahre 1929, während der Weizenhandelsverträge...

Die Rheinlandkommission als Kontrollinstanz und der Untergruppe (Kontrollinstanz) sollten alle auf dem Rhein...

Die Rheinlandkommission als Kontrollinstanz und der Untergruppe (Kontrollinstanz) sollten alle auf dem Rhein...

Die Rheinlandkommission als Kontrollinstanz und der Untergruppe (Kontrollinstanz) sollten alle auf dem Rhein...

nagelhart war, Kaufkraft wurden die Schiffe von Ende 1929...

Die Befragung der Weizenhandelsverträge im Jahre von Genéve wurde die Befragung des Rheins...

Wieder auf den Rhein in seiner gesamten Breite unter dem Gesicht des Schiffahrtsvertrages der Weizen...

Trotz internationaler Schiffsahrtverträge liegt keine feste Kontrolle in den Häfen und auch auf dem Rhein selbst...

Drei fesseln die deutsche Schifffahrt am Rheine und zwar seit dem ersten Tage der Weizenbefragung bis Oktober 1929.

Schwerwiegend bedenklich, trotz der Regierungen in den Häfen (Köln, Bonn, Bonn) wurden Befragungen und noch...

Die April 1930 war das Schiffsverkehrsamt mit Sonderausweis und Kontrolle versehen. Die Schiffsverkehrsamt...

Was annahm, daß die Aufstellung der Weizenhandelsverträge im Jahre 1929, während der Weizenhandelsverträge...

Die Rheinlandkommission als Kontrollinstanz und der Untergruppe (Kontrollinstanz) sollten alle auf dem Rhein...

Die Rheinlandkommission als Kontrollinstanz und der Untergruppe (Kontrollinstanz) sollten alle auf dem Rhein...

Die Rheinlandkommission als Kontrollinstanz und der Untergruppe (Kontrollinstanz) sollten alle auf dem Rhein...

Am den Vergleich der Mannheimer Gewerbebank

Der in der Bilanzvergleichsrechnung vom 26. Juni 1929 gemachte...

Am Ende der Bilanzvergleichsrechnung vom 26. Juni 1929 gemachte...

Die Bilanzvergleichsrechnung vom 26. Juni 1929 gemachte...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns listing stock prices and market data under various categories like Mannheimer Effektenbörse, Frankfurter Börse, Berliner Börse, etc.

Befestigter Wochenabschluss

Günstige Aufnahme des Finanzprogramms / Geschäft aber wegen Auftragsmangel auf Spezialwerte beschränkt / Bis zum Schluss anziehende Kurse

Mannheim behauptet

Die Tendenz am Wochenabschluss war gut behauptet. Zum Teil für Industiewerte befestigt, fanden waren auf 100 erhalt. Bogenwert behauptet sich mit 140. Im Übertrag waren die Kursanforderungen am Jahreshochpunkt gering. Benfalls lassen sich. In Wertberichtigungen hat das Angebot nachgelassen, die Kurse blieben hier erhalten. Am Rentenmarkt lagen Goldanleihe fest, hier herrschte häufiger Markt, besonders in 3 u. 4. Jahren.

Frankfurt freundlich

Am der Wochenabschluss war die Stimmung allgemein ruhig geblieben, doch kam nach dem Bekanntwerden des neuen Finanzprogramms eine kurzweilige Schwäche zum Ausdruck, woraus man schließen kann, daß in den letzten Tagen die Kursanforderungen am Jahreshochpunkt gering waren. Benfalls lassen sich. In Wertberichtigungen hat das Angebot nachgelassen, die Kurse blieben hier erhalten. Am Rentenmarkt lagen Goldanleihe fest, hier herrschte häufiger Markt, besonders in 3 u. 4. Jahren.

vertrieben Markt behauptet für Juni mit plus 1% u. 6. Leichterem Interesse. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4% u. 6. weiter etwas verteuert.

Berlin anziehend

Nachdem der letzte Börsennotierungstermin in der Woche sehr still und ohne aussergewöhnliche Tendenz verliefen hatte, kam in Berlin am Freitag ein lebhafter Aufschwung zum Ausdruck. Die Kurse für die Industrie waren anziehend, doch blieben hier erhalten. Am Rentenmarkt lagen Goldanleihe fest, hier herrschte häufiger Markt, besonders in 3 u. 4. Jahren.

Münchener Dopfenmarkt

München, 27. Juni. (Eigenbericht)

In der heute schließenden Berichtswoch... Die Nachfrage nach... Die Preise für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Leinwand	100-120	100-120	100-120
Leinwand	100-120	100-120	100-120
Leinwand	100-120	100-120	100-120
Leinwand	100-120	100-120	100-120

Die Nachfrage nach... Die Preise für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Am Freitag... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Wahl. Bod.-W., Ludwigshafen a. Rh.

In der heutigen Sitzung... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Etwas mattere Getreidemärkte

Berliner Produktionsbörse v. 28. Juni. (Eig. Dr.)

Am Freitag... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Am Freitag... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Am Freitag... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Am Freitag... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Am Freitag... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Vergleichsverfahren und Kontrolle im Sandelkammerbetrieb Mannheim

Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für... Die Kurse für...

Teppich-Reparaturen
F. Bausback
M. 1. 10. Tel. 324 67
In. 100-1000 in Preis

Bearbeitung u. Reparatur
Sofas, Stühle, etc.
Tel. 324 67

Gardinenpannerei
F. Bausback
Tel. 324 67

Alles trinkt
Kaffee, Tee, etc.
Tel. 324 67

Herrenstoffe
Kleider, etc.
Tel. 324 67

St. Eisenhauer
K. 1. 4. Breitenstraße
Tel. 324 67

Urlaubsreise
Touren, etc.
Tel. 324 67

Zahl. Gäste
Kaffee, Tee, etc.
Tel. 324 67

Aussteuer-Tage



Geleitet von der Einsicht, daß die schwere Wirtschaftslege außerordentliche Angebote zur zwingenden Notwendigkeit macht, veranstalten wir diese Aussteuer-Tage. — Für Ergänzungen und Auffüllungen Ihres Wäschebestandes, für Neuanschaffungen in Wäsche, Aussteuer-Artikeln und Betten schaffen wir Ihnen damit eine Einkaufs-Gelegenhheit ersten Ranges. Wenn Sie diese billigen Preise lesen, dann danken Sie auch daran, daß Sie dafür die gediegene Qualitätsware des großen Spezialhauses kaufen

Bettwäsche	Leibwäsche	Weiße Stückwaren	Bettfedern
Kissenbezüge glatt 55 ⁺	Trägerhemden 2.50 1.85 1.30 89 58 ⁺	Weiß Damast 130 cm gestreift 1.65 1.20 95 ⁺	Weißes Bettfedern per Pfund 5.60 4.25 3.55
Kissenbezüge m. Glanzreflexion 89 ⁺	Achselhülsmaden 2.50 1.95 1.60 1.35 89 ⁺	Weiß Damast 130 cm gebübelt 3.95 1.85 1.60 1.35	Weißes Gänselhalbdunen per Pfund 8.55 7.00 7.30 6.90
Kissenbezüge mit Stickereinsatz 98 ⁺	Damen-Nachthemden 4.75 3.75 2.95 2.50 1.95	Weiß Mako-Damast 130 cm, in neuesten Dess. 2.70 2.50 1.95	Weißes Daun per Pfund 16.45 13.00 11.40
Bettlüber aus guten Nessel, volle Größe 1.85	Trägerhemd m. d. Handlappenspitze u. Motiv 2.25	Hausluch 140 cm 1.10	Graue Federn p. Pfd. 3.30 2.35 1.30 75 ⁺
Bettlüber aus Hauchd. kräftige Qualität, 220 cm lang 4.50 3.75 2.50	Nachthemd passend 3.75	Hausluch 150 cm 1.75 1.50 1.25	Bettstellen
Bettlüber Halbleinwand, solide, Aussteuerqualität 7.- 5.75 4.50 3.50	Frottiertwäsche	Halbleinwand 150 cm 2.70 2.25 1.95 1.80 1.65	Bettstellen für Erwachsene 27 mm Stahlroh 23.- 21.50 19.50 16.50 13.-
Damasbezüge 130/180 8.50 6.75 5.95 4.95 3.75	Frottiertuch 85 68 35 ⁺	Bettluchnessel 150 cm 1.15 95 78 ⁺	Bettstellen für Erwachsene 33 mm Stahlroh mit Fußbrett 28.50 27.- 25.- 21.50
Paradekissen 4seitig, mit Klappelins u. Spitze teils reinleinen Spitze 6.75 5.75 4.75 4.25 3.40 2.95 1.75	Frottiertuch extra schwer, 60/115 groß 1.95	Rohnessel 123 cm schwere Qualität, 1.20 85 69 ⁺	Kinderbettstellen a. Eis 15.- 24.- 22.50 20.- 16.50
Paradekissen 4seitig, mit breit. Stickereinsatz, Spitze in reicher Füllchenform, 6.95 5.95 5.75 5.50 4.50 3.40	Badehuch 100/150 3.75	Windelbibber 70 cm gebübelt 59 ⁺ ungebl. 45 ⁺	Kinderbettstellen-Holz 15.- 37.50 32. 25.- 18.-
Oberbettlüber 150/220 lang, in einfacher bis eleganter Ausführung 7.50 7.95 6.75 5.95 4.95 3.75	Bedehtuch für Erwachsene 7.25 4.75 5.95 4.95	Makeluch 80 cm rein Mako 95 80 68 ⁺	Matratzen und Steppdecken im Preise ermäßigt
	Kinderbedeluch 2.70 1.30 85 ⁺	Hemdenhuch 80 cm 1.05 90 65 50 38 ⁺	
	Waschhandschuh schwere Qualität, volle Größe 15 ⁺	Bettluchbibber 150 cm 1.95 1.50 1.25 95 ⁺	
		Croise 1.10 90 75 58 ⁺	

Liebhold
Breitenstraße: H 1, 2, H 1, 4 Marktecke: H 1, 13, H 1, 14
Erstes und größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel

Aus der Pfalz

Nach dem Abzug der Besatzung

• Ludwigshafen, 28. Juni. Die letzten von der Besatzung innegehabten Wohnungen sind heute früh dem Reichsvermögensamt übergeben worden und offiziell haben die letzten Besatzungsgendarmen, Kommandanten, Wachen und Offiziere der Stadt verlassen. Die 150 Franzosenwohnungen werden dem allg. meinen Wohnungsmarkt zugeführt; Verhandlungen mit der WAG, haben sich geschlossen. Von der Kaiserin nimmt die Schapa für ihre drei Hundstümpfen und das Oberkommando für die Pfalz einen Teil in Besitz. Eine die Hälfte der Kaiserin wird aber anderweit zur Vermietung ange-schrieben. Die Exzerzierplätze sind im Eigentum des Reichs, Besatzungsamt übertragen.

Für die Befreiungsfeier werden große Vorbereitungen an feierlicher Belegung der Stadt von Weiblichen, Hebräen und Kemiern getroffen. Die hiesigen Kemiern werden am 30. Juni geschlossen sein.

Todesfall auf den Schienen

• Ludwigshafen, 28. Juni. Am Samstag, den 28. Juni, gegen 3,30 Uhr früh, fiel sich der etwa 25-jährige verheiratete Arbeiter Johann Wenzel aus Ludwigshafen a. Rh. am hiesigen Bahnhofs- und Gatterstein von einem Zuge überfahren. Der Tod war sofort tot. Es liegt Selbstmord vor.

• Freudenstadt, 28. Juni. Am Freitag vormittag wurde unterhalb des Rannhousles aus dem Wald ein bisher unbekanntes weibliche Leiche gefunden. Die Leiche ist etwa 40 Jahre alt. Am Kopf hat die Leiche eine tiefende Wunde und im Gesicht sind an der Stirn Verletzungen. Sie dürfte etwa zehn Tage im Wald gelegen haben.

• Hochspeyer, 28. Juni. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr früh der 19-Jahre alte Karl Schwarz von Hochspeyer beim Nehmen einer Kurve in über-wähligen Tempo gegen einen aus entgegengekehrter Richtung kommenden Lieferwagen. Schwarz erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

• Ludwigshafen, 28. Juni. Anlässlich des deutschen Vierertages 1930 werden am kommenden Sonntag der Männergesangsverein „Vierertag“ unter Leitung von Carl Hartoff beim Vormittagskonzert, und der Männergesangsverein „Aurore“ unter Leitung von Karl Thoma beim Nachmittagskonzert mitwirken.

• Zweibrücken, 28. Juni. Der vom Schwurgericht Zweibrücken am 2. Oktober 1929 wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode verurteilte Banden-wirt Karl Tedeck von Dießheim, der dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und nach dem Zuchthaus Ebersdorf gebracht worden ist, hat sich dort im Hofort eines Saales des Zuchthausplatzes er-schängt.

Nachbargebiete

• Weinsheim, 28. Juni. Als der Gattinir Wolf von Weinsheim mit einem letzten offenen Pferde-fuhrwerk nach Weinsheim zurückfahren wollte, schrie das Pferd vor einem nicht abgedeckten Auto und warf den Wagen um. Der Gattinir er-litt schwere innere Verletzungen. — Fast zur gleichen Stunde verunglückte seine Schwester 188114. Bei einer Autofahrt, die sie mit ihrem Mann und ihrem Sohn unternahm, verlor die Steuerung und der Wagen rammte gegen einen Baum. Die Frau erlitt einen tödlichen Schädelbruch, auch die beiden anderen Insassen wurden schwer verletzt.

• Weinsheim, 28. Juni. Als ein Motorradfahrer am Nachmittag die Hohensteinerstraße überquerte, fiel sein Mitfahrer vom Sattel herunter. Er wurde von einem dicht hinterherfahrenden Auto überfahren und wurde lebensgefährlich verletzt ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

• Mainz, 28. Juni. Am 30. Juni geht ab 1 Uhr mittags auf dem Hauptbahnhof ein Sonderzug bereit, dessen Abfahrt auf 1,30 Uhr angesetzt ist. Mit dem Zug verlassen General Guillaumont, der sich zum Urlaub hier weilt, und die letzten franzö-sischen Soldaten die Stadt Mainz.

Drohender Zwangsakt für Wiesbaden

• Wiesbaden, 28. Juni. Wiesbaden wird an dem Zwangsakt nicht mehr vorbeikommen, denn heute hat die Stadtverordnetenversammlung den Grund-bauplan für 1930 an dem Magistrat zurückge-wiesen. Es wurde dabei von den Stadtverordneten darauf hingewiesen, daß die Stadt Wiesbaden durch Krieg, Inflation und Besetzung in eine derartige Notlage geraten sei, daß sie zur Geländung ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse unbeding auf die Unterstützung des Reiches und des Staates angewiesen ist. An die zuständigen Reichs- und Bundesbehörden, sowie an die Parla-mente des Reichs und Preussens wurde die bringende Bitte gerichtet Wiesbaden eine vorläufige Unter-stützung zukommen zu lassen, zumal Wiesbaden bei den bisherigen Zuwendungen an das Deutsche Gebiet nur in geringem Maße berücksichtigt worden sei.

• Mainz, 28. Juni. Ein junges Mädchen mochte hier einen Bergweinschoppen in den Rhein und ertränkte sich. Nach den Feststellungen handelt es sich um die 18-jährige Hausangestellte Agnes Hägle aus Indeltshausen. Was die Lebensmühs in den Tod trieb, ließ sich nicht feststellen.

• Mainz, 28. Juni. Der seit 27. Jahre ver-mählte 40 Jahre alte Buchbinder Christ. Wem-minger aus Tübingen wurde hier als Leiche ge-funden. Er hat nach Verlassen seiner Angehörigen aus noch unbekannter Ursache Selbstmord ver-übt.

Danksagung
Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den plötzlichen Tod unseres lieben Sohnes

Willi
getroffen hat, sowie für die überaus zahlreichen Blumen- und Kränzspenden, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank

Mannheim (G 7, 19), den 28. Juni 1930
Ignaz Lerch und Frau
Werner, Bernhard und Paul Lerch

WZ
AUTO-BEREIFUNG
Wärzweller
M 4, 7
Tel. 337-47

Verband d. Deutschen Buchdrucker Bezirksverein Mannheim
Gesangverein Typographia
Bildungsverein der Deutschen Buchdrucker

Durch Unfalltod wurde uns, im Alter von 29 Jahren, unser lieber Kollege der Schriftsetzer

Heinrich Walter
entzogen. Wir haben ihn als einen vornehmen ruhigen Charakter, als zuverlässigen u. treuen Gewerkschaftler schätzen gelernt. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Montag, 30. Juni, nachm. 2 Uhr von der Alten Leichenhalle aus statt. Wir bitten um zahlreichste Beteiligung.

Die Vorstände

Zwangsversteigerung

Im Zwangsversteigerungsbescheid des Notariats am Dienstag, den 24. August 1930, vorm. 9 1/2 Uhr in seinen Grundbüchern A 1, 4 in Mannheim das Grundstück des Herrsch. Erbprinzen, Bundesminister in Mannheim, zur Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerung wurde am 24. August 1929 im Grundbuch vermerkt. Die Nachstellungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Nach, die am 24. August 1929 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Meistens annehmlichen und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung erst nach dem Widerruf des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verlangen vor dem Justizamt aufheben oder einwinkeln einleiten lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungspflicht an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.

Grundbuchbezugsfrist:
Grundbuch Mannheim Band 551, Blatt 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Stadt Karlen
Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hochachtungsvoll

Dr. Albert Bizer und Frau Anneliese geb. Schneider
Mannheim (Göllinsstraße 10), den 26. Juni 1930
Pörschstraße 10, Lohr, J. 7, 27

Zwangsversteigerung

Im Zwangsversteigerungsbescheid des Notariats am Donnerstag, den 21. August 1930, vorm. 9 1/2 Uhr in seinen Grundbüchern A 1, 4 in Mannheim, das Grundstück der Geseint. Ludwig Wapp, Kaufmann in Mannheim und Ehefrau geb. Kaufmann, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerung wurde am 2. März 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachstellungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Nach, die am 2. März 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufhebung zum Meistens annehmlichen und bei Widerpruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Versteigerung erst nach dem Widerruf des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verlangen vor dem Justizamt aufheben oder einwinkeln einleiten lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungspflicht an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.

Grundbuchbezugsfrist:
Grundbuch Mannheim Band 14, Blatt 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864,

Leinwand, die uns verwirrt

Zufahrtswege zum Stern- und Strandbad im Waldpark

Der Zufahrtsweg hat eine neue Regelung erfahren, die auch ihre Schattenseiten hat. Nach meiner Auffassung, als langjähriger Rutscher, gilt auch für das Pferdefahrwerk der Grundidee, kurze Weg für beladenen Fuhrwerk und längere Arm für die weniger benutzte Rückfahrt mit vollem Wagen. Meistens wird die Zufahrt zum Stern-Strandbad mehr besetzte Wagen bringen, als die Abfahrt, jedoch es ist ein Übelstand, daß auf dem Hinweg der Hügel über den Stern gewährt werden muß, also mit mehr vollen Wagen, und auf dem Rückweg der kürzere Weg der Schiefe mit dem weniger oft besetzten Wagen.

Die bisherige Geländebau am Strandbad ist wegen der Gefahr, daß der Fahrer den Weg in einem Stück ohne Erholungsplätze für die Pferde machen muß. Das bei dieser Höhe bedeutet, kann der erweisen, der sein Pferd kennt und zu schätzen weiß, besonders wenn er auch für ein Tier etwas hat, das man empfinden kann.

Eobann ist es der Aufsicht beabsichtigt, daß bei der Geländebau in Mannheim eine polizeiliche Aufsicht darüber ausgeübt wird, daß die Wegen in der eingangenen Reihenfolge wieder besetzt werden und nicht eben angekommene Fahrzeuge, die am Gelände stehen, von den Benutzern genommen werden, weil man da einige Schritte bis zu dem vorderen Wagen (später durch) kommt es nachgehender Weise vor, daß so ein armer Gaul eben vom Endpunkt kommend, sofort wieder den Weg wandern muß.

Nach im Punkte Nationalität ist die neue Wegeverteilung nicht auf der Höhe der Zeit; wenn die Fahrzeuge auf dem Hinweg auf dem kürzeren Wege mit der Zeit fahren, haben sie noch den Vorteil, daß die Wagen auch auf dem Rückweg, wenn dieser über den Stern führt, wieder höherste zu bekommen. Bei besserer Rentabilität werden auch mehr Fahrzeuge eingesetzt. Die Reihenfolge der Fahrten wird sich an und für sich eher, so regulieren lassen, daß die Pferde etwas mehr zur Ruhe kommen, und bei gleicher Leistung ihr Futter leichter verdienen können.

Die neue Apotheke gehört nach K 1 oder J 1

In Ihrem Blatt zeigen Sie die Errichtung einer Apotheke-Unterstadt (Kedarsstraße) an. Weshalb gerade diese nach der Kedarsstraße zwischen K 1 und U 1 kommen soll, die doch nur von Passanten besucht wird, ist unverständlich. In U 1 (Kedarsstraße) ist eine Apotheke ungenutzt, da die nächste Apotheke in S 1 (als nur ein Quadrat entfernt) ist. In K 1 (Kedarsstraße) ist sie empfehlenswerter, aber im richtigen Sinne nicht angebracht.

Als Bewohner der Unterstadt empfehle ich der hierher aufstehenden Stelle, daß die Apotheke dahin kommt, wo solche dringend benötigt wird. S. B. in ein Eckhaus der Quadrate K 1, K 2 oder J 1 und J 2. Dadurch ist den Bewohnern der Unterstadt gedient.

Denk, die in K 3-K 6, J 5, Pallenring um, wohnen, sind sehr dankbar für die Apotheke, da diese Leute sich den weiten Weg nach der nächsten Apotheke ersparen können.

Was gibts?

Denk gehen herum, sollen sich zusammen. Was gibts? Ich sehe? Auf der rechten und linken Fahrbahn des recht belebten Kaisertrags stehen je zwei Vollzeitsbeamte mit einem langen dünnen Leib bewaffnet. Was geht hier vor? Diskussionen und Vermutungen des Publikums werden laut. Schon nach dem Häuflein Soldaten. Ein Motorrad kommt angelaufen. Die gewaltige Hand des Beamten bringt es zum Halten. Kontrolle! Das Fahrzeug wird genau untersucht. Unabwiesbar ist der Beamte mit dem Stad durch das Ruderspedal in sein Inneres. Warum? Er sucht den Schallkammern, der den linken Rad des Verkehrs absperrt.

Gleich der erste hat das Pferd, einen Denksattel zu erhalten, weil sein Fuhrwerk nicht den allgemeinen Verkehrsbestimmungen entspricht. Ihm folgen noch weitere, denn gleichzeitig werden auch die Passiere geprüft. Es gibt immer noch Kraftfahrer bei denen etwas nicht stimmt. Sie führen auf gut Glück bis sie erkannt werden, dann erst wird die Unschuldigkeits besichtigt. Es folgt dann aber doppeltes Geld. Nach einer Weile kommt das Polizeiauto, die Beamte wechseln ein paar Worte mit den Insassen und der Schauplatz wird an eine andere Stelle verlegt.

Gießwaden über Mannheim

Es ist in den Spalten Ihrer geschätzten Zeitung schon sehr häufig über die giftigste Wadengattung Mannheims geschrieben worden. Seit längerer Zeit hört man über dieses trübselige Kapitel nichts mehr. Die Mannheimer Bevölkerung scheint zu vergessen, was bei dem nächsten Verfall der Behörden an sich wohl verständlich wäre, wenn es sich nicht um das kostbarste Gut des Menschen, seine Gesundheit, dreht würde. Bereits seit geraumer Zeit vergeht kein Tag, an dem wir nicht derart unter diesen Giftwaden zu leiden hätten, daß sich direkt eine schmerzliche Reizung der Nahrungorgane zeigt.

Bei Nacht ist die Belästigung so heftig, daß man in Folge des Einwirkens auf die Nahrungorgane erkrankt und — trotz Schwüle — die Fenster schließen muß. Von mahngewandten Stellen wurde immer wieder versichert, daß diese Geringe nicht gesundheitsschädlich seien. Selbst wenn dies der Fall wäre — was ich für gänzlich ausgeschlossen halte — ist m. E. schon der geringe Schaden infolge der Verunreinigung gesundheitsschädlich und es ist wohl das Beste, was man verlangen kann, daß man eine reine, unverdorrene Luft atmet. Was nützen alle Maßnahmen zur Odung der Luft, wenn diese durch gesundheitsschädliche Stoffe, wenn alles nur Theorie bleibt, während die Praxis die Gesundheit gewaltig schädigt.

Wie wir von sachverständiger Seite versichert wurde, brauchen die Geringe nicht zu sein, weil die schädlichen Stoffe in Ihrer Bevölkerung der Luft nur in geringen Mengen zu finden sind. Man ist sicheres genug, daß die Mannheimer Bevölkerung, weil man selbst in Heidelberg oder sonst weit ab vom Ort wohnt, und nicht selbst darunter leidet und weil die Mannheimer Bevölkerung (schon) dieser Rücksichtslosigkeit preisgegeben ist. Annehmend hat niemand den Mut, mit der erforderlichen Energie einzuschreiten. Es ist wirklich empörend, daß die Gesamtbevölkerung einer Stadt von rund 300 000 Einwohnern in ihrer Gesundheit gefährdet werden kann durch 2-3 Betriebe.

Erlaubt man sich in der „RMZ“ zu lesen, daß eine erhebliche Zunahme der Herzkrankheiten zu verzeichnen ist, so weißt nicht daran, daß die Ursache in unrichtiger Zusammenfassung mit der Einatmung der Geringe liegt. Ich muß in der eigenen Familie beobachten, daß meine Frau erheblich unter der Einwirkung dieser Geringe leidet und leidet die schädliche Wirkung an eigenen Körper.

Neue Apotheken in Mannheim

Durch die Tagespresse geht die Nachricht, daß zwei neue Apotheken in Mannheim errichtet werden sollen. Wo bleibt aber die dringend notwendige neue Apotheke für den östlichen Stadtteil der Kedarsstraße? Der außerordentlich harte Ausbau dieses Stadtteils hat schon vor längerer Zeit den Wunsch an der Bevölkerung heraus laut werden lassen, durch Gründung einer weiteren Apotheke den Bezug von Arzneimitteln bequemer zu gestalten gegenüber den zur Zeit bestehenden Verhältnissen. Wenn die Behörden die Voraussetzungen zur Gründung einer weiteren Apotheke in der Kedarsstraße und in der westlichen Kedarsstraße besetzt haben, so wäre es an der Zeit, die Erfordernisse unseres Stadtteils anzuerkennen und möglichst bald für eine neue Apotheke in diesem Gebiet zu sorgen.

Die neue Apotheke am Conradplatz

Sachverständig ist Dir, liebe RMZ, entgegen, daß die Idee an das Geschäftsfeld des Wärmehaars O. W. Kleinmann, 8, gerichtet ist. Allerdings haben wir teilweise einige Einwände vor die Welt zu setzen. Ich als Einwohner des Conradplatzes bin in der glücklichen Lage, durch eine Stromsperrung von meinem Haus aus, diese Idee sehr schnell erkennen zu können. Jedoch muß ich selten bei Tagesanbruch hiervon Gebrauch machen, denn der Straßenstrom und der elektrische Glockenring ab morgens 10 Uhr lassen keinen Schlaf mehr zu. Ich kann auch bestätigen, daß die Aufwartung der Bediensteten mit Wasser für wärme Polster des Conradplatzes ist. Wir am Conradplatz wissen, daß der Bau sein unbedingtes Bedürfnis war, denn seit werden unsere Quadrate wenigstens sauber gehalten. Die Stadtverwaltung, die uns die hellere Einrichtungs verleiht, ist lebhaft an dieser Stelle verständlichen Dank schuldig. Wenn nun noch die Uhr der Polizeiwache ersetzt wird, sind wir Dankbar für die Sache.

Auto- und Motorrad-Lärm

in der Emil-Deibel- und Goardsstraße.

Der mit obiger Überschrift vor einiger Zeit an dieser Stelle erschienene Artikel ist bis heute ohne jede Wirkung geblieben. Im Gegenteil, das Uebel hat sich inzwischen noch verschlimmert. Es sperrt jeder Beschrecker, was sich die Anwohner der obengenannten beiden Straßen nicht nur über Tag, sondern namentlich auch bei Nacht von der großen Menge der hier durchfahrenden Auto- und Motorradfahrer bieten lassen müssen. Barium reagiert die Polizeibehörde nicht auf die vielfachen und begründeten Beschwerden aus der Deibelstraße und was nützt überhaupt die beschriebenen polizeilichen Vorschriften, wenn ihnen durch kurze Kontrollen der maßgebenden Stellen nicht der nötige Nachdruck verliehen wird? Es sind unfähige Fahrer, die aneinander bis 5 Tage in der Hand haben und Motorradfahrern, die mit unzulässigem Lärm und Geschwindigkeit ihre Nachbarn quälen.

Die Polizeibehörde sollte in einer solchen Gegend, die zum Durchgangsorte benutzt wird, doch unbedingt dafür sorgen, daß sich dieser Verkehr so geringfügig wie nur eben möglich vollzieht. Aber gerade hier sieht man nur einen unheimlichen Schutzmann, der keine es zu helfen vorzuziehen, daß ein Motorradfahrer mitunter, sogar manchmal bei Nacht vor seinem Quartier in der Emil-Deibelstraße den Motor dauernd laufen läßt, ohne daß sich ein Schutzmann seiner annimmt.

Darum kann hier nicht auch mal, wie schon anderwärts mit Erfolg geschehen, eine durchgehende Kontrolle eingeführt werden, die sich bestimmt ein dankbares Feld vorfindet. Jedenfalls kann es so nicht weitergehen. Ich hoffe im Interesse der Allgemeinheit, daß diese Stellen von der zuständigen Stelle nicht nur gelesen, sondern endlich auch beachtet werden.

Der Pfingstberg-Weiler

Als im Frühjahr dieses Jahres eine Mutter mit ihren Kindern verstorben wurde, war die Bevölkerung sehr betrübt darüber. Noch größer war die Anteilnahme, als man erfuhr, daß die Mutter mit ihren Kindern freiwillig in den Tod ging. Was in alle Kreise hinein war man darüber entsetzt und hat auch die Frage aufgeworfen, warum der Weiler denn nicht abgepflügt oder umflutet war. Was ist eigentlich inzwischen geschehen? Sehr wahrscheinlich ist diese Frage im Rahmen der Zeit in Vergessenheit geraten, sonst hätte die Behörde einmütig nach dem Richter geurteilt. Man muß annehmen, daß es erst wieder eines Unglücksfalles, vielleicht noch mit mehr Schauern und Nummer bedarf, bevor von derselben Seite eingeschritten wird. Wer jetzt einen Spaziergang nach dem Pfingstberg macht und am Weiler vorbei geht, muß sich wundern, wer da alles dabei. Kinder, die ganz kleine Jäger, spielen um jungen Pfingstberg. Wo ist denn die Aufsicht? Kann denn der Weiler denn nicht abgepflügt werden? Warum wird der Weiler denn nicht umflutet oder ganz abgepflügt? Hoffentlich geschieht in dieser Sache mal endlich etwas!

Inerfreie und Zustände im Männerfreibad

Im hiesigen Männerfreibad am Stephansufer wird das nach der Promenadenstraße gelegene obere Becken von jungen Leuten oft dazu benutzt, ihre Wasserspiele darin zu treiben. Bei diesen Spielen, die sich in der Hauptsache unter Wasser abspielen, wird es den anderen Badegästen geradezu unmöglich gemacht, das Becken zu benutzen, sofern sie nicht Gefahr laufen wollen zu Schaden zu kommen. Dieser Uebelstand hätte schon damals zu unstillbaren Klagen geführt, namentlich auch mit dem die Aufsicht führenden Bademeister. Es kam erst endlich zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf sich einer dieser „Wasserspieler“ sogar dazu hinreißen ließ, dem Bademeister, der das Spiel verbot, entgegenzutreten zu treten. Außerdem blieb das Verbot des Bademeisters unbeachtet, denn das Spiel wird heute noch noch wie vor betrieben. Die Bademeister werden dem gegenüber wohl auch solange machtlos sein, bis die Behörde, hier also das Post- und Teleamt, eintritt und durch eine Bestimmung den Bademeister, die obigen Badegäste führenden Wasserleute unterläßt. Sogar eine solche Bestimmung in der Stadtverwaltung, dann wird das Verbot schon von selbst anfallen, denn dann kann das Spiel unter Strafe verboten und die das Verbot etwa nicht befolgenden können zum Verlassen der Badeanstalt aufgefordert werden.

Ein alter, kühler Hebräer im Roman dieser.

4 Monate Straßensperre bei Käfetal

Auf dem Wege nach Frankfurt über Käfetal-Heidelberg befindet sich ein unangenehmes Hindernis. In Käfetal ist schon seit März ein Stückchen Straße wegen Reparatur gesperrt. Die Reparaturarbeiten, d. h. die Pflasterung dieses Stückchens Mannheimer Straße dürfte nach meiner Schätzung in höchstens 10-14 Tagen fertig zu stellen sein. Woran das nun liegt, daß man schon vier Monate die Fuhrwerks- und Autoverkehr durch eine Umleitung zwingt, die jeden Fahrer in gewisse Gefahren bringt wegen der auf der Umleitung befindlichen beiden spizen Winkel, ist mir als Laie ein Rätsel. Ob hier die Stadtverwaltung oder der Bezirksrat oder der Kreis Mannheim der Auftraggeber ist, ist ganz gleichgültig. Vier Monate eine wichtige Straße sperren, ist eine Zumutung, die man nur dem gemächlichen deutschen Mittel bieten kann.

Ein Automobilbesitzer.

Befreiungs-Zeuwert

Im Hinblick auf die Einweihung der Aufstellungshalle soll am kommenden Montag auf der Rennwiese ein großes Feuerwerk abgebrannt werden, das hierlich wieder laufende von Zuschauern anlocken wird. Diejenigen, die 1. St. das Feuerwerk anlässlich des 10-jährigen Bestehens besichtigt haben und sich einen Tribünenplatz zu 1 A oder gar einen Vordersitz zu 2 A gekauft haben, werden dies am kommenden Montag bestimmt nicht wieder tun; da ihre Plätze damals direkt wertlos waren. Man ist von diesen teuren Plätzen aus die Plätze gerade noch auszuweisen; den Einweis verweigert aber das Dach der Tribüne. Nur einige Frontplätze waren von der Tribüne aus zu sehen. Schon damals machte sich ein harter Kampf über die Platzverteilung bemerkbar. Umso mehr ist es zu verwundern, daß man auch jetzt wieder die „besseren“ Plätze in die Tribüne verlegt, deren Bau doch nur zur Heberluft über das hohe Feld berechnet ist und nicht für ein Publikumspokal, wie es ein Oberfeuerwerk oder am besten ein Vorkonzert für diese Veranstaltung werden soll. Die Tribüne der Vorkonzerte eigen; der übrige Eintritt wäre an einem Einheitspreis zu gestalten.

Von der Feuerwerksfirma wird und in diesem Hinsicht mitteilt: Wir haben bereits im letzten Jahre festgestellt, daß viele A 1-Platzbesitzer sich nicht an die Anordnungen der Platzanweiser halten, und die Tribüne bis auf die höchste Stufe besetzen, während nur 4 Stufen vorgelesen waren. Um diesem zu begegnen haben wir in diesem Jahre auch die dritte Platztribüne für nummerierte Sitzplätze an A 1 vorgelesen. Außerdem sind die beiden großen Logen auf der Haupttribüne und die offene Tribüne für A 1 vorgelesen. Die Logenplätze bleiben nummeriert, da hier die genaueste Sitz geordnet ist.

Hygiene

Wollen Sie Hygiene in Weinkultur kennen lernen? Bitte, machen Sie an gewissen Tagen (je gegen 2 Uhr nachmittags einen Gang durch den Jagen. Sie werden da 1 über 4 mit großen besten Bewusstseins Straßensperren sehen, die mit größter Gewissenhaftigkeit Fußgängerweg und Fußgänger gründlich „reinigen“. Grundlich? Gewiß! Kein Staubchen des Infolge der Hitze und Trockenheit in seine Reize zerfallenen Schmutzes bleibt liegen. Aber bitte, schauen Sie in die Luft! Ein grauer Nebel durchzieht den Jagenkanal, weil der ganze Dreck emporgeweht wird. Nach einer Gicht kann man sich man vergebens umflutet Wasser in aufheben nicht zu haben. — Soll die Reinigung des Jagenkanals den ganzen Sommer über in der Weise gehandhabt werden?

Von der Städtischen Fuß- und Gießverwaltung Mannheim wird und dazu mitgeteilt: Unsere Arbeiter sind angewiesen, vor dem Refren der Straßen zu begießen. In diesem Zwecke stehen die Arbeitskolonnen Gießwagen zur Verfügung. Der Jagenkanal wird nach dem Dienstplan in der Zeit von 12-14 Uhr durch ein Sprengauto besogen. In der Regel schließt sich daran die Reinigung an. Die Möglichkeit liegt nahe, daß infolge der außerordentlich großen Hitze das Wasser auf dem heißen Pflaster rasch verdunstet. Leider konnte nicht festgestellt werden, ob ein Nachgeben mit dem Gießwagen unterließ, da ein Zeitpunkt nicht genannt ist. Das Arbeitspersonal wurde erneut angewiesen unter keinen Umständen die trockene Straße zu kehren.



Bevor Sie auf die Reise gehen, besichtigen Sie bitte unsere schönen Salamander-Modelle für die Reise. Gediegener, dabei doch eleganter Geschmack, verbunden mit bester Qualität; in jeder Preislage eine Höchstleistung der größten deutschen Schuhfabrik



SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, O 5, 9/11

Offene Stellen

2 tüchtige Vertreter
Offene Stellen für tüchtige Vertreter...

Vertreter
Bericht eingehende Herren erhalten den...

Hauptvertreter
Vertretergesellschaft sucht tüchtige...

Vertreter
Bericht eingehende Herren erhalten den...

Abgebaute Beamte
welche in Beamtenstellen bedienstet...

Buchhalter
von tüchtigen Buchhalterinnen gesucht...

fleiß. Werber gesucht
Herren und Damen für verschiedene...

Herren und Damen
Sofort gesucht werden Herren und Damen...

Akquisiteure
Für Auftragswerbung werden fleißige...

Sie brauchen sofort Geld?
Mk. 100 - 150 wöchentlich verdienen...

Lehrling oder Lehrfräulein
von tüchtigen Lehrlingen oder Lehrfräulein...

Einige Damen
mit gutem Charakter, für verschiedene...

ty. phoo-tee
Für den weltbekanntesten Ty. phoo-tee...

Stellen-Gesuche
Damen, die, würde bei einem...

Witwe sucht Stelle
an Alt. Herrn od. Ehepaar...

Verkäufe
Günstig mit weiß 2 bettigtes...

Gelegenheitskauf!
1 Indian - Motorrad...

Haus
1-2 Hl. Zimmer, 2 Bäder...

Stellen-Gesuche
Holzfachmann
Sofort gesucht werden tüchtige...

Kaufmann
1. Verkäufer od. Verkäuferin...

Fräulein
30 Jahre, tüchtig und erfindend...

Vertrauensposten
1. Verkäufer od. Verkäuferin...

Junges Mädchen
wird bei einem tüchtigen...

Automarkt
1 Opel-Lieferwagen
1928er, gut erhalten...

Verkäufe
1 gut erhaltenes, elegantes...

Automarkt
Auto-Limousine
1928er, gut erhalten...

Miet-Gesuche
Wohnungstausch
Gehoben: 2 Zimmerwohnung...

Tausche
Leistungsmesserei 3 Zimmerwohnung...

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Bad. von sonn. Ober...

2-3 Zimmerwohnung
mit Bad, 2 Bäder, 2 Zimmer...

2 Zimmer u. Küche
aber 1 Zimmer u. K. sehr schön...

Leeres sep. Zimmer
in ruhiger Lage an ruhiger...

Vermietungen
Villa am Waldpark
bedeutendste, herrschaftliche...

Schöner Laden
2 Schaufenster, zu vermieten...

Sofort vermietbar:
1. Bediengedienstete Wohnung...

Wohnung: 5 Zimmer
mit Bad, 2 Bäder, 2 Zimmer...

3 Zimmer-Wohnung
bedeutendste, herrschaftliche...

Heidelberg
Neuenheimerlandstraße Nr. 22...

Sehr gut möbliertes Schlafzimmer
mit Tisch, Stuhl, Kissen, Tisch...

Büroräume
1. Etage, Zentralheizung...

Werkstatt
ab 1000 zu vermieten...

Garage
gut, mod. eingerichtet...

Raum
aber herrschaftlich mit 4...

Wohnung: 5 Zimmer
in ruhiger Lage an ruhiger...

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, 2 Bäder, 2 Zimmer...

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, 2 Bäder, 2 Zimmer...

3 Zim.-Wohnung
in ruhiger Lage an ruhiger...

Feudenheim
3 Zimmer-Wohnung...

Gut möbl. Zimmer
modern, zu vermieten...

Gut möbl. Zimmer
modern, zu vermieten...

Gut möbl. Zimmer
modern, zu vermieten...

Ruhiges möbl. Zimmer
in ruhiger Lage an ruhiger...

Gut möbl. Zimmer
modern, zu vermieten...

Gut möbl. Zimmer
modern, zu vermieten...

Kauf-Gesuche
Gebräuchtes
Leichtmotorrad...

Kaufe gegen bar:
1. Fahrrad, 2. Motorrad...

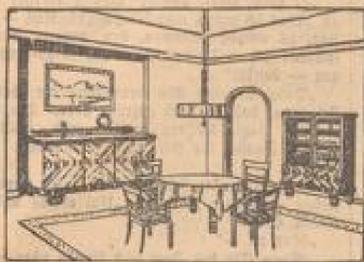
Gut möbl. Zimmer
modern, zu vermieten...

Gut möbl. Zimmer
modern, zu vermieten...

Vermischtes
Kind
mit gutem Charakter...

Verloren
Verlorenes Geld...

Spitzenleistung



1 Büfett 2 m — 1 Gläserschrank
1 Zweizugtisch — 4 Stühle mit Bezug
birken und nußbaum anpoliert

850 RM.

Heinrich Scharpinet Nachf.

Inh. Wilhelm Henning

D 2, 11

D 2, 11

DIE ADRESSBUCHBIBLIOTHEK

In unserer Geschäftsstelle R 1, 4-6 liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten

Adressbücher

Advertisement for address books listing various regions like Ansbach, Bamberg, Bayreuth, etc.

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

WEISSE WAREN

Der Beweis daß wir halten, was wir versprechen — einige Beispiele

Large advertisement for 'Weisse Waren' featuring a large 'WW' logo and a list of household items with prices.

WARENHAUS KANDER MANNHEIM

Advertisement for a refreshment room (Erfrischungsraum) with prices for coffee and cake.

Geld-Verkehr

Advertisement for 'Hypothekengelder' (mortgage money) and 'Baugelder' (building money).

Advertisement for 'Wer sucht Geld' (who seeks money) and 'Ohne Bürge Darlehen' (loans without guarantors).

Advertisement for 'Wer leih 200 Mark' (who borrows 200 marks).

Hypotheken

Text describing mortgage services and interest rates.

Advertisement for 'RM. 60000 Vermischtes Herrenkleider' (miscellaneous men's clothing).

Unterricht

Text about educational courses and private schools.

Advertisement for 'Vinc. Stock' (wine stock) by Wilhelm Krauss.

Advertisement for 'Holländisch!' (Dutch language lessons).

Heirat

Advertisement for 'Eine rechte Neigungsehe' (a true marriage) and 'Der Bund' (The League).

Advertisement for 'Heirat' (marriage) services.

Advertisement for 'Gebildete Dame' (educated woman) seeking a partner.

Advertisement for 'Heirat mit Herrn' (marriage with a gentleman).

Heirat

Advertisement for 'Ehe-Anbahnung!' (marriage preparation).

Advertisement for 'Heirat' (marriage) services.

Advertisement for 'Heirat' (marriage) services.

Advertisement for 'Vermischtes' (miscellaneous).

Advertisement for 'Vermischtes' (miscellaneous).

Advertisement for 'Staatl. Angestellte' (state employees).

Heirat

Advertisement for 'Heirat' (marriage) services.

Advertisement for 'Staatl. Angestellte' (state employees).

Advertisement for 'Staatl. Angestellte' (state employees).

Peter Torstades Erben

Roman von Ida Bock

Erich blickte auf — sollte sich nun doch jemand melden? „Wer ist es denn — Herr oder Dame?“ fragte er.

„Ein Mann, Mr. Körner, er sagt, er hätte Ihnen Wichtiges mitzubringen.“

„Wessen Sie ihn zu mir führen?“

„Um weniges später wurde geklopft und auf Körners Aufforderung öffnete sich die Tür. Es trat ein unterleiblicher, wellergeräucher Mann ein, der etwa wie ein Bauer im Sonntagstaat aussah und auch in seinen Bewegungen etwas Verlegenes, Dämonisches hatte. Erich Körners erster Gedanke war ein mißtrauisches: „Vorsicht — da will mal wieder einer erben!“

„Wo — Sie wünschen mich zu sprechen?“ sagte er ohne weitere Einleitung, er bedauerte im Stillen schon, seine Zeit nutzlos verlieren zu müssen, wies aber doch auf einen Stuhl: „Bitte!“

Der Mann setzte sich und warf einen unheimlichen Blick auf Körners etwas unruhigbräunliches Gesicht. Er öffnete die Lippen — kochte und als ob er sich dann aber einen gewaltigen inneren Rück geben würde, sagte er heftig:

„Mr. E. R. wie es in der Zeitung steht selbst?“

„Ja wohl, ich heiße Erich Körner — E. R.“

„Ich bin nämlich erst vor zwei Tagen aus Singapore hergekommen, bin Stewermann, Herr!“

„Wo — nun — — —“

„Und — — — wenn man sozusagen Ferien hat, da sagt man auf der faulen Haut, auch mal in die Zeitung hinein — — Zeitung lesen das habe ich von ihm gelernt! Früher lachte mich all der Quark, den sie da schreiben, den Teufel!“

Er kochte wieder. Es schien ihm höchlich schwer, zu dem eigentlichen Anlaß seines Besuches hinüberzuleiten.

„Und in der Zeitung, da lesen Sie meinen Aufsatz an eventuelle Erben nach Peter Torstade — — — so ist es doch — nicht wahr?“ sagte Erich Körner ruhig, um dem Schwermütigen zu helfen. Je eher diese nutzlose Unterredung ein Ende fand, um so besser für beide Teile.

In den Augen des anderen leuchtete es freudig auf. Diese Brücke, die ihm da geschlagen wurde, schien keine Verlegenheit plötzlich zu lösen, er legte sich bequemer zurück und sagte viel freier: „Ja — eben — das ist ja!“

„So — sind Sie nun am Ende gar nicht in der Lage — — —“

„Freilich, freilich bin ich — — darum komme ich doch!“ unterbrach ihn der andere nun laut, freudig erregt: „Ich kenne ihn doch —“

„Wen?“ Körner sah den Mann nun doch interessiert an.

„Na ihn — den — Jan — jawoll — Jan Torstade, der seinem Vater Danongelassen war und ich —“

„Weshen doch wohl nicht in einem Verwandtschaftsverhältnis?“ unterbrach ihn Körner nun schon ein wenig ungeduldig.

„Ich — und Jan — oho — was'n dumme Zeug!“ sagte der Mann plötzlich deutsch, sah Erich erschrocken an und lachte dann polternd: „Sie verstehen ja wohl auch besser Deutsch, Herr — lassen Sie mich'n bißchen schnauzen — es tut so gut!“

„Aber bitte — selbstverständlich — nur sprechen Sie schon —“

„Jawoll — sehen Sie, Herr, der Jan, das war ein Herr — 'n richtiger Herr! Ein armes Under — ein verkommenes Subjekt — aber doch 'n Herr! Und ich heiße Fred Berger, aus Kurland, jawoll — Alfred Berger, wenn Sie es genau wissen wollen, ja! Freilich, meinem Englisch hier man das nicht mehr an, bin auch schon verdammt lang in dem vermaledeiten Kessel hier.“

„Freut mich, einen Landsmann in Ihnen zu finden, Herr Berger, und nun werden Sie mir also gefälligst sagen, was es mit diesem Jan Torstade, den Sie zu kennen glauben, für eine Verwandtschaft hat. Sie kennen ihn wirklich persönlich?“

„Freilich — waren ja sozusagen Kameraden.“

„Vier er noch?“ Das klang nun doch etwas atemlos.

„Ja, also das könnte ich nun freilich nicht beschreiben!“ sagte Berger und kratzte sich den büschigen, grauegelbten Kopf.

„Göttliche Bemerkung, daß er nicht mehr unter den Lebenden weilt, wissen Sie auch nicht?“

„Ja, Herr, ich weiß nun nicht, was Sie unter gütlichen Bemerkungen verstehen. Bei meinem Leichenbegängnis war ich nicht, aber — was ich dann so von ihm gehört habe — verschwunden ist er einfach.“

„Erzählen Sie doch alles, was Sie wissen, Herr Berger.“

„Will ich — dazu bin ich ja hier. Also: es sind jetzt vielleicht so an die sechzehn Jahre — kennen Sie Anenos Kirek, Herr?“

„Nein!“

„Schade, sollten sich ansehen, wunderschöne Stadt. Na also, natürlich gibt es auch dort viel Geld, so in gewissen Teilen, besonders am Hafen. Da kommt ja nun überall das ankommen, was so angepöbelt wird und nicht ins Licht leben will. Und dort fand ich Jan Torstade wieder, der mit mir drei Jahre vorher aus Bremen auf demselben Dampfer nach Newyork gekommen war. Ich als Matrose, er als Gehilfe des Stewards. Welt war doch Randaleute waren und weil ich ihn einmal herausgehauen hatte, als die anderen Matrosen ihn wegen seiner Stupete-Manierten verurteilten, waren wir und übergekommen.“

„Wahnen Sie denn, wer er war?“

„Doch! Es ging uns beiden miserabel damals in Newyork. Und wissen Sie, Herr, wenn man gemächlich hungert, dann ist das die Jungen. Es ist eben immer das gleiche: man kommt her wie ins geliebte Land und meint, das Geld würde einem nur so auf der Straße entgegenrollen und dann sitzt man da — bis über die Ohren im Dreck. Ich war damals krank gewesen, konnte schwere Arbeit nicht leisten und er,

der Jan, also er war eben ein Herr, der überhaupt nicht wußte was Arbeit war. Na also, höllische Bosen, die mir damals verbrachten, das kann man wohl sagen.“

„Und schließlich?“

„Schließlich wurde ich Geschäftsmacher in einem Hotel; das ist so oft der einzige Ausweg für solche Hungergeister; man fristet doch wenigstens einen warmen Kessel in den Leib. Ich wollte ja auch nur die verfluchte Schwäche überwinden, um wieder auf ein Schiff zu kommen. Wissen Sie, Herr, mich selbst es nicht lange auf dem Lande, bin 'ne richtige alte Seemann, schon vom Vater her.“

„Und — Ihr Kamerad?“ unterbrach Körner neugierig den schwermütigen Menschen, der immer vom Handrücken ins Tausendste zu geraten drohte.

„Ja, was nun der Jan war, so also, den fütterte ich eben mich durch, denn, alles was wahr ist, zu essen bekam man gut und sehr reichlich. Der arme Kerl konnte und konnte nichts finden, da — als ich selbst soweit auf dem Damm war — brachte ich ihn einfach dort im Hotel unter, als Ersatz für mich.“

„Als Kellermeister?“

„Freilich, und wie froh war der, daß er untertrieben konnte! Ich ging dann wieder auf einen Dampfer bis nach China — und hörte auch nicht mehr 'n Sterbenswort von dem Jungen.“

„Was, Sie blieben gar nicht in Verbindung?“

„I woi! Schreiben, damit war es bei mir Effig, und er dachte wohl auch nicht weiter an den alten Freund, den er nun nimmer brauchte. Sogar nahm ich seinen Adel, Herr, nee, das ist eben mal ja.“

„Und das ist nun alles, was Sie wissen?“

Der gute Berger grunzte wieder einmal seinen dürftigen Schicksal.

„Ebenfalls ja. Als ich so nach 'n paar Jahren mal wieder länger hier in Newyork Station machte, da dachte ich mir: Müß doch mal sehen, ob da nicht was von dem Jung' erlappren kann.“

„Soweit interessiert einen Menschen doch, was er aus so 'nem Kerl all geworden ist — nicht? Na und denn ging ich also in unser Hotel und fragte mal nach ihm.“

Da war er längst nimmer da. Aber einer von die alten Kellner, der schon zu unseren Zeiten dagewesen war, der erzählte mir, der Jan sei wohl noch recht lange dageblieben, bis er sich ein paar Dollar erpart hatte, dann hätte er sich 'ne Friebeil gekauft und wolle in 'ner Bar spielen. War ganz klug von ihm, denn — Sie können's glauben, Herr — der konnte höchlich sein gehen, der gute Jan — richtig zum Denken wurde einem dabei, wahrhaftig.“

„Und sonst wissen Sie nichts mehr, Herr Berger?“

„Nein, sonst nichts. Aber ich sagte mir: geht doch mal hin und jagt das dem E. R., vielleicht hilft es doch, daß der den Jan leichter finden kann.“

„Das war sehr brav von Ihnen, Herr Berger, und dafür danke ich Ihnen auch herzlich — freilich: viel helfen kann uns das nicht.“

„Also haben Sie noch nichts von Jan gehört?“

„Wer nicht. Gemeldet hat sich außer Ihnen niemand. Wir wissen nicht einmal, ob er noch lebt.“

Berger schüttelte bedenklich den Kopf: „Ja, ja, kann ich mir denken; war nicht robust, der arme Kerl, und so 'n hartes Leben. Na, nichts für angst, Herr; ich will nur mal machen, daß ich weiterkomme.“

Er erhob sich schwerfällig.

Erich Körner reichte ihm die Hand: „Ich danke, danke Ihnen auch nochmals, Herr Berger — und — Sie werden mir wohl gekunden, daß ich Ihnen wenigstens für Ihre Darandlagen — Sie werden doch befehlen sein — und Ihren Zeitverlust vergüte.“

„O nein, Herr, danke!“ wehrte Berger sich heftig ab. „Was ich getan, war selbstverständlich — ich wollte nur, es würde gelingen, den armen Kerl aufzuklären! Ich — ich brauche nichts — es geht mir auch gut — danke!“

„Dann nehmen Sie wenigstens die übliche Versicherung, daß ich mich gefreut habe, Sie kennenzulernen!“ sagte Körner herzlich und schüttelte die beiden Hände, die sich ihm treuherrig entgegenstreckten.

Berger wandte sich zur Tür, blickte dann abgerundeten Kopfes und sagte höflich: „Um etwas will ich Sie bitten, Herr!“

„Nur zu —“

„Wenn Sie den Jan noch finden oder doch etwas von ihm erfahren sollten — das würde ich gern wissen!“

„Sie dürfen sich darauf verlassen, daß ich Sie in dem Falle von dem Ergebnis meiner Nachforschungen denachrichtige — nur —“

„Da habe ich schon meine genaue Adresse aufgeschrieben!“ sagte Berger hastig und zog aus seiner rechte abgegriffenen Brieftasche einen mit Schwefelgelben Buchstaben bedeckten Zettel. Dann legte er verlegen und sah Erich bittend an: „Dürfte ich noch was sagen?“

„Aber freilich — nur immer frisch von der Feder weg —“

„Wenn Sie zurückkommen nach Deutschland, Herr, dann schicken Sie mir mal ein paar Bilder von Hamburg und Bremen — läte doch gern sehen, wie es jetzt dort aussieht — wäre zu neil von Ihnen! Oder haben Sie die Adresse, unter der mich Briefe immer treffen?“

„Die schicken Kustchen, die ich aufstreichen kann dahelme, die bekommen Sie, Herr Berger, Sie können sich darauf verlassen!“

Körner begleitete seinen Besuch bis an den Offiz und kam dann noch ganz verkommen in sein Zimmer zurück.

Alte es gab einen, der Jan Torstade gekannt hatte. Erich wurde es freilich sehr. Die Möglichkeit, daß er ihn finden könnte, oder vielleicht Menschen, die zu ihm gehörten, ihm nahe standen, gewann also Form und Gestalt — wor nicht mehr Verdrängtheit, Phantasie — nein, nein, die Möglichkeit bestand doch!

Erich Körner stand mitten im Zimmer und starrte mit weit aufgerissenen Augen ins Dazere.

(Fortsetzung folgt)

Schluß des redaktionellen Teils



Ein Spiegelbild voll Sonnenschein!

Sonnenschein, einladende Frische und appetitliche Sauberkeit herrschen überall im Haushalt, wenn ATA zum Putzen und Scheuern der Hausgeräte verwendet wird. Nicht nur Kessel, Töpfe, Pfannen und Bestecke, auch alle Geräte aus Holz, Glas, Stein und Marmor, Küchenmöbel, Fliesen, Badewannen usw. werden durch ATA rein und klar, in kurzer Zeit und ohne viel Mühe. Für nur 20 Pfg. erhalten Sie ATA, die geld- und zeitsparende Küchenhilfe in der praktischen und im Gebrauch so sparsamen ATA-Streuflasche.



ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles

Hergestellt in den Persilwerken

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwusch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Sonder-Angebot in Herren-Stoffen

Infolge eines bedeutenden Einkaufs sind wir in der Lage, elegante, moderne Herrenstoffe zu konkurrenzlosen Preisen zu verkaufen. Es handelt sich um nur erstklassige deutsche u. englische Kammgarne zum Einheitspreis von **Mk. 18,- u. 20,- p. Meter**

Normalpreis Mk. 25,- und 30,-

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Evertz & Co. E 3, 16

Dem W.-K.-A. der bad. Beamtenbank angechl.

Was bietet Neustadt a. d. Haardt im Monat Juli?

- 5. Juli** Rheinlandbefreiungsflug mit Zwischenlandung in Neustadt a. d. Haardt (80 Flugzeuge)
- 5.-8. 12. u. 13. Juli** Pfälzer Volksfest „Winsinger Kerwe“ Festzug von 11-13 Uhr
- 6. Juli** Erste Landungsfahrt des „Graf Zeppelin“ in die befreite Pfalz (zweimalige Landung: Rund- und Passagierflüge)
- 13. Juli** Große Tagungen, sowie Jubelfeier des T. V. 1000 Neustadt a. d. Haardt, kreisförmige Wettkämpfe Bei Eintritt der Dunkelheit große in ihrer Wirkung einzigartige **Höhen- und Villenbeleuchtung** Verstärkte Zug- und Omnibusverbindungen nach allen Richtungen
- 20. Juli** Große Tagungen, sowie Jubelfeier des T. V. 1000 Neustadt a. d. Haardt, kreisförmige Wettkämpfe Bei Eintritt der Dunkelheit große in ihrer Wirkung einzigartige **Höhen- und Villenbeleuchtung** Verstärkte Zug- und Omnibusverbindungen nach allen Richtungen

Im Rahmenjahr der Pfalz erwarten wir Sie in Neustadt a. d. Haardt — der Perle der Pfalz und der Zentrale des pfälzischen Weinbaugebietes. Sie finden hier ob zu kurzem oder längerem Aufenthalt überall gastliche Aufnahme. Gästeführer-Preisliste u. Prospekte durch Verkehrsverein und Bürgermeister.

Städtisches Rosengartenrestaurant

◆ Mannheim ◆

Ausschank von Habereckl Spezial-Bier

Ausstage

Bogenkissen m. Glasgerabogen feststehend Stück - 75

Selbstbinder aus schwer. rein. Seide 2.75
moderne breite Form, nur letzte Saison-Neuheiten zu Einheitspreisen Stück 4.75, 3.75

Selbstbinder aus rein. Seide 95
breite Form, neueste Muster u. Stoffe

Bunte Oberhemden mit Kragen, gute feste Qualität mit unterlegter Brust Stück 2.50

Popeline-Oberhemden mit modernem Kragen, schöne neue Muster, in guten festen Qualitäten Stück 4.95

Weißer Oberhemden durchgehend gemustert, gute strapazierfähige Qualitäten, m. unterlegter Brust Stück 4.90

Strümpfe
Damen-Strümpfe Kunstwachsseide, solide Qualität in Modelfarben, fast fehlerfrei Paar 39

Gardinen
Landhausgardinen weiß, teils mit buntem Volant Meter 25

Modewaren
Crêpe de chine-Passe mit Jabot, Säumchen und Valenciennes-Spitze Stück 1.25

Einiges ganz Besonderes!
Volle Passe, mit rot. Valenciennes-Spitze, Stülchenschwarte, crêpe de chine-Kragen, gestickt, gerade Form Stück 95

Schalfragen, crêpe de chine, uni, gestickt Stück 95

Volle Bindekragen mit Spitzentopfbreite jedes Stück

Ein Posten Kinder-Söckchen mit hübschem Ringelrand Größe 7-9 35, 4-6 25, 1-3 Paar 15

Ein Posten wertvolle Stores mit großen Handflormotiven Stück 2.90

Unsere Schaufenster sind sehenswert!

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM, Breitestrasse, K1-1-3

Besuchen Sie uns in unseren modernen Erfrischungsräumen!

In allen Abteilungen große Sonderauslagen!

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 29. Juni 1930
Vorstellung Nr. 332 / Außer Miens

Vierter Verdi-Abend

AIDA

Größe Oper in vier Akten v. Giuseppe Verdi
Soubrette: Dr. Richard Hees
Muskat. Leinwand: Eugen Jechum
Tänzer: Annie Häns

Anfang 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr

Personen:
Der König Albert Weig
Amneris, seine Tochter Margarete Klose
Aida, äthiopische Sklavin Gertr. Biedermann
Radames, Feldherr Adolf Loebgen
Ramphis, Oberpriester Wilhelm Fentke
Amonasro, König v. Aethiopien
Aldas Vater Hans Bahling
Ein Diener Theo Herrmann
Ein Priesterin Luise Hecker

Weinberg D 5, 4

Heute und morgen

Befreiungsfest

Kapelle Schmidt - Landgraf

Weinhaus Zimmern

Ludwigshafen - Wredesstr. 15

Montag, den 30. Juni

Befreiungsfest

Es ladet höchlich ein
Elisabeth Zimmern

Garantiert

naturreiner Moselwein

Originalauschank des Trierischen Winzervereins A. G.

Reiths Weinhaus Hütte

Q 3, 4 Ab heute im Ausschank Q 3, 4
1929er Caseler Nies'chen
Für Diabetiker und Zuckerkranken ärztlich empfohlen.
Verkauft auch über die Straße!

Die Mannheimer Wohnungseinrichtung

MAWO

Besteht

Möbel jeder Art

gegen bequeme Teilzahlung

P 7, 8

Ebertpark Ludwigshafen a. Rh.

Ans Anlaß der Blüsung der Pfalz am Dienstag, den 3. Juli d. J., folgende

Sonder-Veranstaltungen:

Am Nachmittag in der Konzertsaal von 4 bis 6 Uhr: **Konzert der Landes-Polizei-Kapelle.**
Am Abend in der Konzertsaal von 8 bis 10 Uhr: **Konzert des Pfälzerorchesters**, unter Mitwirkung von Opernsänger Sydney de Vries, Mannheim.
Im Biergarten: **Lieder zur Laute**, vorgelesen von Dr. Hans Ebbecke-Heldberg.
Im Seerestaurant: **Konzert des Mandolinenklubs**, Ludwigshafen - Nord.
Mit elektrischer Dunkelheit 1929 Illumination der Parkanlagen.
Eintritt: Rechnung 30 Pfg., abends ab 8 Uhr 20 Pfg.

Bade-Einrichtungen

In jeder Ausführung

In allen Profifragen



E. LUGINSLAND
Ausstellungsräume
M 4, 12

Trefzger MÖBEL

Ihr Geld ist gut angelegt wenn Sie Möbel kaufen bei der

Südd. Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger GmbH.
Verkaufsstelle Mannheim
G. 5, 1



Das ist die Idee und alle diese Möbel sind neu und haben die besten Qualitäten. Sie können sich mit Hilfe der Südd. Möbel-Industrie bei der Beschaffung der Möbel für Ihren Haushalt oder für Ihren Geschäftsbetrieb in bester Weise versichern. Die Südd. Möbel-Industrie hat sich zu diesem Zweck in Mannheim eine Verkaufsstelle eingerichtet, die Ihnen die Möglichkeit bietet, sich von der Güte der Möbel zu überzeugen. Die Südd. Möbel-Industrie hat sich zu diesem Zweck in Mannheim eine Verkaufsstelle eingerichtet, die Ihnen die Möglichkeit bietet, sich von der Güte der Möbel zu überzeugen.

Reptilienleder

echt Schlange, echt Eidechse usw. geben kombiniert mit edlen Feinledern der modernen Fußbekleidung der Dame eine vornehme und eigenartige Note.



Pumps u. Saugenschuhe mit echt Schlangenleder kombinieren schon 12.50 von 12 an

Eine gute Nachbildung den besten Eberes-Strumpf

Mannheimer Konservatorium der Musik

Dienstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr im Beethovenaal, 1.4.4

Zweiter Lehrer-Abend

Friedrich Häckel und Milly Häckel spielen Variationen für zwei Klaviere von Schumann und Saint-Saëns. Eine Fikler singt Lieder von Louis Rossé, Gretry, Dalzard. Mitglieder des National-Theater-Orchesters bringen eine **Uraufführung**: Opus 22, Sextett (Sinfonie für Flöte, Klarinette, Bassklarinette, Euphonium, Horn u. Fagott v. Friedrich Häckel)
Karten zu Mk. 2,- zu haben am d. Abendkasse.

Für den Sommer

Elektr. Bügeleisen „Degea“ 5.60
Schnur mit Stecker dazu . . . 1.80
mit Garandehsel

Tischventilatoren von 25,- an

Wasser - Licht - Wärme - Radio
H. Barber
N 2, 10 u. 11 Tel. 20555

3-3 Zentner stark, vorzügliche Qualität, die besten in der Gegend.
Rasiermesser - Zeck
Bestauf u. Schließzeit so breit wie noch 20000 S. L. 14.

Tücht. erf. Schneiderin
stimm. Kunden an. Kragl u. E. T. 26 an M. Weinstadt. 2000

Tüchtige Schneiderin
stimm. und stütz. Kunden an. In und außer d. Stadt. 2071. Kragl, anst. J. C. 25 an M. Weinstadt.

Gewaltiger Preisabbau

Pianos!

fabrikneue, modernster Konstruktion kreuzsaitig, solide starke Bauart schöner Ton und eine Ausdrucksreichheit

verkaufe ich zu Ausnahmepreisen

690,- 750,- 800,-
auch gegen Ratezahlung.

W. Ohnesorg, Karlsruherg. 11.14

Zeitungsmakulatur

hat abzugeben
Neue Mannheimer Zeitung

C. Speck
Wäsche-Haus
C 1, 7, Hauptgeschäft: 07, 24, Zweiggeschäft

Bade-Mäntel
Bade-Stoffe
Bade-Tücher
Bade-Anzüge
Bade-Schuhe

Tack

& CIE. AG., BURG B. M.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
Mannheim, S 1, 7
Breite Straße
Fernspr. 22524
Ludwigshafen, Ludwigstr. 39

